

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bewegungspreis: Im Verlag abgesch. Mf. 4800.—, in den Ausgabestellen: Mf. 4900.—, durch die Träger  
im Hause abgesch. Mf. 5000.— monatlich. — Bewegungsbestellungen nehmen an: der Verlag, die  
Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebs-  
störungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder  
Erhaltung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Geburts:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bewegungspreis: örtliche Anzeigen Mf. 250.—, Firmen- und Bülfahrts-Anzeigen Mf. 375.—, auswärtige  
Anzeigen Mf. 375.—, örtliche Reklame Mf. 750.—, auswärtige Reklame Mf. 1100.— für die einheimische  
Stadt oder deren Raum. — Alle Zeilenpreise sind Preis freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger  
Wirkung nach den allgemeinen Aufrufen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datumsnotizen  
für Anzeigen und Reklame ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 133.

Montag, 11. Juni 1923.

71. Jahrgang.

## Eine gemeinsame Antwort der Alliierten?

Noch immer ist die Frage, ob die deutsche Ergänzungsnote einen Weg zu Verhandlungen darstellt, ungelöst. Wenn nicht alles trügt, ist Baldwins große Stunde jetzt gekommen. Der Tenor der Londoner Blätterstimmen läßt deutlich erkennen, daß England seine passive Haltung aufzugeben und zum Verhandlungstisch drängen will. Diese Verhandlungen werden zunächst unter den Alliierten stattfinden. Die entscheidende Frage ist jetzt, ob die Bevölkerungen zwischen London, Paris, Rom und Brüssel ein Ergebnis erzielen werden. Die deutsche Note hat anscheinend insofern günstig gewirkt, als sie keinen direkten Vorwand bietet, diesen Verhandlungen Hindernisse zu bereiten. Eine andere Frage ist, ob das Ergebnis dieser Verhandlungen eine wirkliche Entspannung herbeiführen wird. Jedenfalls scheint es festzustehen, daß Paris keine isolierte Antwort geben wird. Offenbar hat sich die englische Regierung in dieser Beziehung die Sicherheit verschafft, daß nicht, wie nach der ersten deutschen Note, eine Festlegung Frankreichs erfolgt, bevor der Versuch einer interalliierten Aussprache gemacht ist. Anscheinend geht nun die französische Taktik darauf hinaus, die Frage des passiven Widerstands in den Vordergrund zu schieben, eventuell in der Form, daß erst einmal eine Rückfrage nach Berlin gerichtet wird, ob die deutsche Regierung bereit sei, ihre Anweisungen über die Führung des passiven Widerstands zurückzuziehen und dem Grundsatz der staffelweisen Räumung des Ruhrgebiets zuzustimmen.

Inzwischen hat Reichskanzler Dr. Cuno die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse besucht, um in Münster in Westfalen, an der Grenze des Ruhrgebietes, noch einmal den Friedenswillen und die entgegenkommenden Ziele Deutschlands zu betonen. Er erklärte wieder, Deutschland lege auf eine offene und gleichberechtigte Aussprache und auf die Feststellung seiner Leistungsfähigkeit durch eine unparteiische Instanz den größten Wert. Auch auf die Garantien der Wirtschaftskreise, auf die bis jetzt geleisteten ungeheuren Leistungen im Betrage von 42½ Milliarden Goldmark und auf die Ausgleichszahlungen im Werte von 54 Milliarden Mark wies er besonders hin. Freierlich stellte er fest, es gebe keinen Preis, um den deutsches Land am Rhein und an der Ruhr und das Recht des Reiches in diesen Ländern feil wären. Der Reichskanzler forderte förmlich auf, der Regierung zu vertrauen und vor keinem Opfer zurückzuschrecken, um die Freiheit Deutschlands zu erreichen.

Deutschland ist der Entente zwei große Schritte entgegengekommen. Der dritte Schritt muß jetzt von den Alliierten unternommen werden. Ob und in welcher Form das der Fall sein wird, kann heute noch nicht gesagt werden!

### Die weitere Behandlung der deutschen Vorschläge.

Paris, 9. Juni. Über die weitere Behandlung der am Donnerstag überreichten deutschen Vorschläge leitens der französischen Regierung schreibt das „Journal des Débats“, offenbar beeinflußt: Obwohl man noch keine Erklärungen abgeben könne, könne man annehmen, daß ein Meinungsaustausch mit dem englischen Kabinett erfolge. Die Frage, ob eine interalliierte Antwort nach Berlin gerichtet werde, bleibe unklar. Eine interalliierte Demarche scheine nur dann möglich, wenn die englische Regierung von nun an mit der französischen und der belgischen Regierung dahin einginge, die vorherige Einholung des passiven Widerstandes zu verlangen. In London solle man annehmen, daß die deutsche Note hinsichtlich der finanziellen Vänder gewisse neue Vorschläge enthalte.

Paris, 9. Juni. „Petit Parisien“ berichtet: Die im Laufe der Brüsseler Verhandlungen von der französischen und belgischen Regierung getroffene Entscheidung, keinen deutschen Vorschlag zu prüfen, so lange nicht der im besetzten und besonders im Ruhrgebiet organisierte passive Widerstand aufgehoben habe, ist von den Kabinetten von London und Rom notifiziert worden. Dieser Notizierung folgte gestern ein interallierter Meinungsaustausch. Im Quai d’Orsay hat gestern zwischen dem belgischen Botschafter und dem politischen Direktor des Kanzlerbüros eine Besprechung stattgefunden.

### Der Meinungsaustausch zwischen Paris und Brüssel.

Paris, 10. Juni. Savas teilt mit, der Meinungsaustausch über die neuen deutschen Vorschläge sei im Laufe des ganzen Tages zwischen Paris und Brüssel fortgesetzt worden. Das Einvernehmen der beiden Regierungen sei schon sichergestellt. Was die Beantwortung des deutschen Memorandums anlangt, so scheine man in Belgien wie in Frankreich eine Kollektivantwort zu erwarten, in der in kurzer Form eine Ablehnung bestätigt durch die Tatsache, daß Deutschland nicht die Einstellung des passiven Widerstandes an der Ruhr anständig formuliert werde. Der diplomatische Redakteur der Savass-Zeitung glaubt zu wissen, daß Poincaré offiziell

dem britischen Office mitgeteilt habe, daß Frankreich getragen sei, eine Kollektivantwort der Alliierten auf die deutsche Note mitzuzeichnen würde, wenn diese sich darauf bezieht, für Deutschland die Einstellung des gegen den Friedensvertrag gerichteten Politik zu verlangen und das nach Erfüllung dieser Bedingungen durch Deutschland Frankreich bereit sei, mit den Alliierten eine allgemeine Regelung der Reparationsfrage auf der Grundlage des französischen Memorandums vom 2. Januar zu treffen. Die Bedeutung dieses Schrittes sei nicht zu übersehen: er biete England die Möglichkeit, die Einheitsfront der Alliierten wiederherzustellen.

Die Darstellung wird bestätigt durch „Petit Parisien“ und „Echo de Paris“. Das letztere Blatt resümiert den Inhalt des französischen Memorandums vom 2. Januar wie folgt: Heraushebung der deutschen Schuld auf 50 Milliarden Goldmark, vorausgesetzt, daß gleichzeitig sämtliche alliierten Schulden kompensiert würden und Erledigung verschiedener Einnahmen aus dem besetzten Gebiete, die jährlich eine Milliarde Goldmark ergeben würden, bis Deutschland keine normalen Zahlungen wieder aufnehme. „Echo de Paris“ legt zum Schluß, selbstverständlich werden die Aufrückerhaltung der gegenwärtigen Regelung bis zur vollen Bezahlung der deutschen Schuld gerechtfertigt.

### Die Ansichten der englischen Regierung.

London, 10. Juni. Die wichtigsten Sonntagsblätter, „Observer“ und „Sunday Times“, betonen nachdrücklich, daß die neue britische Regierung die bisher in der Reparationsfrage eingenommene passive Haltung aufgebe und das deutsche Memorandum zum Ausgangspunkt einer endgültigen Regelung machen müsse.

Der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ schreibt, die erste wirtschaftlich bedeutsame Kabinettssitzung der Regierung Baldwins werde morgen vormittag stattfinden, in der die Politik der britischen Regierung gegenüber Frankreich und Deutschland erörtert werde. Baldwin sehe sich schon einem anscheinend unlösbaren Hindernis gegenüber, das durch die französische Regierung jeder Regelung der Reparationsfrage in den Weg gestellt werde. Der Premierminister erkennt jetzt, daß, solange die augenblickliche Stimmung und die augenblickliche Methode Frankreichs andauere, eine Einigung vollkommen unmöglich sei werde, da die Frage, auf die es für Europa ankomme, weit bedeutsamer sei als die Frage der französischen-englischen Freundschaft. Über das deutsche Angebot selbst sei die Ansicht der Regierung etwa die, daß der jetzt von Deutschland in Annuitäten angebotene Betrag möglicherweise Deutschlands unmittelbare Zahlungsfähigkeit darstelle, jedoch nicht seine spätere Zahlungsfähigkeit. Dies sei jedoch nicht die dringendste Frage, wichtiger sei ein Angebot der deutschen Regierung, alle möglichen Informationen über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zur Verfügung zu stellen. Dies sei nach Ansicht der britischen Regierung ein Angebot, das zu einer Regelung führen würde. Es werde in London übrigens als eine sündliche Politik angesehen, daß 12 Millionen Ruhrbewohner, die bereits im Widerstand galvanisiert seien, der so fest sei, daß keine Gewalt ihn überwinden könne, auf Poincarés Gehorsam kapitulieren sollten. Auf jeden Fall könne keine deutsche Regierung die Kapitulation dieser 12 Millionen versprechen. Der Berichterstatter erklärt, die Ansicht der französischen Politik, daß der Krieg Deutschlands die Sicherheit Frankreichs bedeute, sei für England eine unmögliche Doktrin. Wenn Poincaré oder seines Nachfolgers Politik unverändert bleibe, so sei es sicher, daß die britische Politik in Europa vollkommen neu organisiert werden müsse.

Paris, 10. Juni. Der „Matin“ glaubt die Absichten der englischen Regierung wie folgt zu kennzeichnen: Curzon würde Frankreich die moralische Unterstützung Englands in Aussicht stellen, um die Einstellung des passiven Widerstandes zu erreichen, ohne jedoch der Besetzung des Ruhrgebietes offiziell zuzustimmen. Diese werde Frankreich unter der Bedingung bewilligt werden, daß es diese Frage zuerst unter den Alliierten und dann auch mit Deutschland, und zwar auf der Grundlage der Vorschläge Mac Nennas, erörtere.

Französischerseits, so fährt der „Matin“ fort, verlangt man von England nicht, daß es die Besetzung des Ruhrgebietes als einen großen Erfolg anerkenne. Die französischen Minister wünschten nur die englischen und italienischen Kollegen wieder an ihrer Seite zu sehen. Was aber Frankreich nie zulassen werde, sei, daß England, wenn es in den Rat der Alliierten zurückkehre, sich selbst zum Schiedsrichter aufwerfe und gewissermaßen die kämpfenden trenne und Recht und Unrecht verteilen wolle.

### Eine bedeutsame Rede des Reichskanzlers in Münster.

Münster, 10. Juni. Gestern abend fand zu Ehren des Reichsverbandes der Deutschen Presse ein Empfangsabend statt, der von der Stadt Münster im Saale des historischen alten Rathauses veranstaltet war. An diesem Empfangsabend nahmen auch der Reichskanzler und der Reichsarbeitsminister Brauns teil. Nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters der Stadt Münster nahm der Reichskanzler das Wort zu folgender Ansprache:

#### Eine schwere Wirtschaftsjörge

liegt über unserem Volke und verhältnismäßig in besonderem Maße auf der Mehrzahl derjenigen in ihm, die qualifizierte Arbeit, sei es körperlich, sei es geistig, verrichten. Das trifft auch auf die große Mehrheit Ihres Berufes zu mit Ausnahme der wenigen, denen ein glückliches Geschick oder besondere Kraft des Geistes und Willens vielleicht ein günstigeres Los bereitet hat. Es muß unsere wichtigste Aufgabe und Sorge sein, daß unsere Presse auch in Zukunft ein wahres Abbild der Wirtschaftsmeinung und -stimmung sei. Die Unabhängigkeit der Presse ist ein hohes Gut, eine Unabhängigkeit, deren Wesen nicht in Zügellosigkeit liegt, sondern gerade in der fiktiven Gebundenheit und eigener Verantwortung. Eine Unabhängigkeit, die abzugrenzen ist nicht nur gegenüber dem Staat und seinem stärkeren Recht und dem Anspruch auf Beachtung der staatlichen Notwendigkeiten, sondern auch gegenüber den Kräften und Bestrebungen des Wirtschaftslebens. Vorgestern haben wir den Mächtigen unser Memorandum

als Ergänzung zur Note vom 2. Mai übergeben. Ich begreife die Spannung und Ungeduld, mit der unser Schrift erwartet wurde. Es ist ein natürlicher Schritt auf dem Wege, den die Regierung von Anfang an gegangen ist. Die Aussprache in offenen, ehrlichen und gleichberechtigten Verhandlungen ist der Weg, den die Regierung sich vorgezeichnet hat. Es gilt, alles an dieses Ziel zu lehnen, um für Rhein und Ruhr die Wiederherstellung des Rechtszustandes zu erreichen. Es gilt, alles zu tun, um die durchbaren Leiden zu lindern, die alle Schichten der Bevölkerung im besetzten Gebiet tragen. Diese Aufgabe ließ unsere Bemühungen um die Lösung der Reparationsfrage verdoppeln. Lange ist die Regierung auf Ablehnung gestoßen, bis Lord Curzons Ratschläge neue Möglichkeiten gaben, die Note vom 2. Mai absenden zu können.

#### Zur Frage der tatsächlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands

übergehend, erläuterte der Reichskanzler, diese werde im Ausland weit überzeugend. Unsere Gegner hätten dies selbst dadurch anerkannt, daß sie den Gedanken einer großen Anleihe für Deutschland aufgegeben hätten. Nunmehr solle eine internationale und unparteiische Instanz über die wahre Leistungsfähigkeit Deutschlands entscheiden. Der Staat werde seine ganze Kraft geltend machen, damit die Wirtschaftskreise gewisse

#### Garantien

geben müssen. Dieser Gedanke der Garantien ist vom Staat in die Wirtschaft getragen worden. Wie diese Garantien aufzubringen sind und wie weit sie ausgedehnt sind und wie die Leistungen zu verteilen sind, wird der Staat zu bestimmen haben. Wertvoll ist es aber, daß bei dem neuen deutschen Angebot auch ein freiwilliges Anerbieten der deutschen Wirtschaftskreise Erwähnung finden kann, weil das Ausland vielfach der deutschen Regierung einen Einfluss auf die Wirtschaft abgesprochen hat. Wie verlaufen unsere Reparationslieferungen wurden, beweist die Tatsache, daß wir bis Ende 1922 für rund 42½ Milliarden Goldmark Barzahlungen geleistet haben, während die Ausgleichszahlungen 54 Milliarden erreichten.

#### Auf die augenblickliche Lage im Ruhrgebiet

eingehend, erläuterte der Reichskanzler, daß 50 000 deutsche Beamten, Angestellten, Arbeitgeber und -nehmer und Private aller Berufe, Männer, Frauen und Kinder, seit dem 11. Januar Haus und Heimat verlassen mussten. Volk und Regierung fühlen sich ihnen von ganzer Seele zu Dank schuldig und werden alles tun, um ihr Los zu lindern. Der Kanzler fuhr fort:

#### Wir wollen den Frieden

und sind unseren westlichen Nachbarn gegenüber zu jeder wie immer gearteten Friedenssicherheit bereit. Aber, das erläutere ich offen und feierlich,

es gibt keinen Preis, für den uns deutsches Land am Rhein und Ruhr füllt wäre, keinen Preis, um den wir das Recht des Reiches in diesen deutschen Landen mindern ließen! In dieser Erklärung weiß ich mich einig mit allen Parteien und Schichten des deutschen Volkes, eins mit allen anderen Ländern des Reiches. Aus dieser tiefen Einigkeit schöpfe ich das Recht zu der Mahnung, wachsam und besonnen

zu sein, besonders hinsichtlich der verworrenen wirtschaftlichen Lage und der schweren Not.

Nachdem der Reichskanzler noch auf die Gefahren des Nichtverstehens großer Schichten des deutschen Volkes untereinander hingewiesen und an das soziale Verständnis der Arbeitgeberchaft appelliert hatte, schloß er mit den Worten: „Heute ist es aller Deutschen Pflicht, für Rhein, Ruhr, Mosel und Saar fest zu bleiben und die Treue zu bewahren und allererste Pflicht, gute Deutsche zu sein.“

Nach der Rede des Reichskanzlers sangen die im Saale Versammelten das Deutschlandlied. Inzwischen hatte sich auf dem Markt eine unübersehbare Menschenmenge angesammelt, die in brausende Hochrufe ausbrach, als der Kanzler auf den Balkon des Rathauses trat. Hier richtete er folgende kurze Ansprache an all die Tausende:

„Deutsche Männer und Frauen Westfalens! Ich danke Ihnen für die Kundgebung, die Sie mir und der Regierung heute dargebracht haben. Sie wissen, wie gern ich in Münster weile. Ich habe heute in der Aussprache mit allen Teilen der Bevölkerung erleben können, wie treu Westfalen zum Reich steht. (Stürmisches Bravo.) Ich weiß, daß Westfalen, das jetzt für die Ruhr kämpft, das Reich niemals im Stiche lassen wird. (Erneutes stürmisches Bravo.) Ich bitte Sie, weiter mit Vertrauen der Regierung zu folgen und zugleich jedes Opfer an Geld und Gut den kämpfenden Brüdern und Schwestern zu geben, damit wir wieder frei werden!“

Darauf seigte unter Leitung von Professor Vollbach das Orchester ein. Es erklang aus Wagners „Meistersängern“ von einem Massenchor die Huldigung des Volkes an Hans Sachs, darauf Beethovens „Die Himmel röhmen“ und zum Schluss das Niederländische Dankgebet, in das die Tausende alle einstimmten.

Heidelberg, 10. Juni. Die Ankunft des Reichskanzlers wird hier für morgen vormittag erwartet. Die Reise des Kanzlers dient dem Zweck, sich über die Lage in der Pfalz und dem badischen Einmarschgebiet zu informieren und über die Stellung der Bevölkerung Süddeutschlands zum Memorandum vom 7. Juni unterrichtet zu werden. Der Reichskanzler ist alter Heidelberger Student. Er war in seiner bisigen Studienzeit im Sommersemester 1898 Fuchsmaior in der katholischen Verbundung „Arminia“, die ihn zu ihren alten Herren zählt.

#### Der Reichspräsident an den Reichsverband der Presse.

Münster, 9. Juni. Der Reichspräsident hat an den Reichsverband der deutschen Presse, dessen Hauptversammlung hier stattfindet, folgendes Begrüßungsleitogramm gerichtet:

In lebhaftem Bedauern verhindert zu sein. Ihrer Einladung persönlich Folge leisten zu können, würde ich Ihrer Hauptversammlung, daß die Beratungen den besten Erfolg haben. In den deutlichen politischen Verhältnissen die Tätigkeit einer verantwortungsbewußten Presse von großer Wichtigkeit. Von ganz besonderer Bedeutung ist sie für den uns aufgeworfenen Abwehrkampf im Westen, in dessen Nähe Sie heute Ihre Hauptversammlung veranstalten. Mögen Ihre Arbeiten den Geist der Einigkeit, der Vaterlandsliebe und der Pflichttreue stärken, der dort am Rhein und Ruhr herrscht. Ich lasse insbesondere Ihre harthedrängten Kollegen im befreiten und Einmarschgebiet herzlich grüßen. (Ges.): Ebert, Reichspräsident.

#### Fahrt in den Frieden.

(Eine Reiseleiter aus Italien.)

Obwohl man auf der Strecke von Wien nach Triest zwischen Mittagsessen und Abendbrot, drei verschiedene Staaten passiert, bleibt es keine und wird nicht Expedition. Der Reisende ist nicht Objekt polizeilicher Überwachung, sondern Europäer, den die Finanzen im fahrenden Zug aufsuchen, wenn sie ihre moderne Brillenmaut einbauen.

Teilsweise kurz nach Triest, vollends aber im slowenischen Land, treten die Berge artig beiseite, um nicht den freien Ausblick auf den südlichen Obsthänge zu versperren. Dieser entsteht so hart an den verglasten Bahndämmen seine Delineation. Ein lautloser Marsch, nur die Farben lärmten, die färbten sie von der Palette des Malers, der über gezeichneten würden.

Slowenienstämme machen, greifnahe, ihre Aufwartung, wohlzogenen Deliktsklangerungen, diszipliniert in Reihen ausgerichtet, bringen sich in Erinnerung, und vereinzelt drängen auch Obstbäume vor, denen die gute Kinderstube der Baumhüle offensichtlich fehlt. Weit hinten, wo schon Soffitten des Himmels das malenbare Szenenbild begrenzen, räumen in abseitiger Sommertonne, die das nervöse Läuse angenehm beruhigt, in einem fort dunkelgrüne Flecken: Schilder in spe. Das ganze Slowenische Land: eine riesige landwirtschaftliche Musterausstellung in ewiger Permanenz, durchs beeindruckende Panoptikumgaardes des Spielwagenfestesters zu überbauen.

Wenn man abends um 9 Uhr Operna hinter sich hat, findet man auf einmal rechts die erneute tiefdunkle graue endlose Scheibe, in die regungslos der Mond hineinleucht. Die Illumination der Wasserfläche gelingt ihm nur auf ganz kurze Strecken, und so blinzeln, wie eh und jeh, an den Landungsstegen in Jetundengenauen Abständen aus einem Gesicht, das man nie sieht, rote, grüne und weiße Augen ihres nautischen Dienstes. Bis der Morgen, hier und jetzt schon nach 12 Uhr, auf Besuch kommt und dem so un-demokratisch gefesteten Schiffsgeschlecht, den aristokratischen Trichter Doppelkratzbündnern und den proletarischen Fischerbooten von Barcola, uneigentlich heimleuchtet.

In der jungen Vormittagssonne Abfahrt von Triest nach Voriorten. Mit dieser 1½-stündigen Meerfahrt, die nur im verschlossenen Boot auf eine Minute unterbrochen wird, wo der Matrose, eine pragmatische Regierung von Kugel und Schnur, den dünnen Poststad Briefe gleichsam hinauswirft, beginnt die Kur. Auf der Marmortreppe des majestätischen Palace-Hotels sitzt, wie man sieht und vor allem aus der

#### Mussolini für eine friedliche Lösung der europäischen Krise.

Rom, 10. Juni. In der Sitzung des Senats ergriff Mussolini das Wort zu einer Erklärung, indem er die allgemeinen Linien der italienischen Politik darlegte. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß Italien — abgesehen davon, daß es sich bessere Grenzen erobert hat — bei den Friedensverträgen von den durch sie gewährten wirtschaftlichen und kolonialen Vergünstigungen ausgeschlossen worden sei. Die während des Krieges unterzeichneten feierlichen Abmachungen seien außer Kraft getreten und nicht durch andere ersetzt worden. Die Zurückzählnung, die Italien erwartet, lastet noch schwer auf der italienischen Wirtschaft. Nunmehr gelte es, die verlorenen Territorien wiederzugewinnen, die verlorene Zeit einzuholen. Der Ministerpräsident betonte, daß für die Lage in bemerkenswerter Weise gebessert habe. Seidermann wisse, daß Italien überall ausgehen sein wolle, wo seine Landesinteressen im Spiele seien. Der Zeitpunkt für eine politische Aktion sei günstig, die darauf absieht, so raks wie möglich die politische Lage des Kontinents nochmals zu klären. Es ist ein italienisches Interesse ersten Ranges, führt der Ministerpräsident fort, eine friedliche Lösung der europäischen Krise zu beschleunigen. Diese Krise wird seit dem Versailler Vertrag von der Reparationsfrage befehrt. Gegenüber dieser Frage ist die Stellung Italiens in ihren Grundzügen folgende:

1. Deutschland kann und muß die Summe bezahlen, die von mehreren hundert Milliarden, von denen nach Abschluß des Waffenstillstandes die Rede war, weit entfernt ist.
2. Italien kann keine Abänderung oder Umwandlung territorialer Art dulden, die eine Hegemonie politischer, wirtschaftlicher oder militärischer Art herbeiführen könnten.
3. Italien will keinen Anteil an Opfern tragen, falls dies für den Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft notwendig sein sollte.
4. Die italienische Regierung beharrt heute mehr als je, insbesondere angesichts der letzten deutschen Note, auf ihrem Standpunkt, daß die Reparationsfrage und die Frage der interalliierten Schulden miteinander in engem Zusammenhang stehen und in gewissem Sinne voneinander abhängig sind. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Belebung des Nahostes verfälscht hat. Über Nahost sprechend, hob Mussolini hervor, Italien würde aufrichtig alle Hindernisse zu beseitigen, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu erleichtern.

Zu der neuen deutschen Note erklärte Mussolini, daß er sie aus begreiflichen Gründen über den Inhalt noch nicht äußern könnte, da er sich mit den Alliierten in Verbindung setzen müsse. Darauf erörterte Mussolini die von Ungarn, Bulgarien und Österreich zu leistenden Reparationen.

#### Günstiger Eindruck in Amerika.

New York, 9. Juni. (Kunstschau.) Wie das „Journal of Commerce“ aus Washington erfährt, wird die neue deutsche Note in Parlamentskreisen als einen deutlichen Fortschritt gegenüber allem angesehen, was Deutschland bisher angeboten hat. Man sei der Ansicht, daß der Vorschlag einer Konferenz gereignet sei, die Grundlage für Verhandlungen zu bilden, die letzten Endes in eine Verständigung ausmünden würden. Obwohl berichtet werden kann, daß hohe Regierungskreise der Ansicht seien, daß die Note einen neuen Hoffnungsschimmer darstelle, bestehe doch kein Ansehen dafür, daß die Vereinigten Staaten auf der vorgeschlagenen Konferenz vertreten zu sein wünschen. Es sei denn, daß sie von den Alliierten ausdrücklich zur Teilnahme eingeladen würden. Auch andere Blätter bringen ähnliche Nachrichten.

Paris, 9. Juni. Über den Eindruck, den das deutsche Memorandum in Washington gemacht hat, meldet die „Chicago Tribune“ die neue deutsche Note werde in Regierungskreisen als ein ausgetrockneter Fortschritt gegenüber allem betrachtet, was die Berliner Regierung zur Regelung der Reparationsfrage jemals angeboten habe. Die allgemeine Aufstellung in Regierungskreisen gebe dahin, daß die Note ein direktes und vorbehaltloses Angebot von Zahlungsgarantien sei. Der Vorschlag, zwecks Feststellung des Reparationsbetrages einen Austausch zu berufen, wird als denkbare Grundlage für künftige Verhandlungen angesehen. Auch die deutsche Aufforderung zur Abhaltung einer neuen Konferenz sei günstig aufgenommen worden.

Außerhalb der Regierungskreise sei die allgemeine Neigung bestaufen, die Note wegen ihres geschäftsmäßigen Inhalts und ihres ruhigen Tones zu rütteln, und es werde darauf hingewiesen, daß sie in Ton und Inhalt einen großen Fortschritt gegenüber allen früheren Aufforderungen der deutschen Regierung darstelle.

Konversation entnimmt, die ganze ehemals österreichisch-ungarische Monarchie auf 200 Klubbesinnungen entzweit zusammen. Darüber, welche vermittelnde Kraft zwischen sprachlichen Gegenseitigen und anderen einem dicken Schlagoberschläge inneraucht, wenn man ihn etwa im undurchdringlichen Sabat des Parks von San Lorenzo trifft, das Meer bevor zu führen, sollte einmal ein junger Doctor seine Arbeit machen.

Der Markttag der letzten Tage hat einige Passagiere fräber, als beabsichtigt, die Fahrgäste nach Berlin fölen lassen. Voleymatisch hat ihnen dabei der Janiter Österreich zugeschaut, dem insofern nichts geschehen kann. Insofern ist ihm ja etwas geschehen kann, darüber denkt er nicht nach. Die intensive Überquerung in Österreich, auch in der Tschecho-Slowakei und neuerdings in Ungarn führt dazu, daß dem in diesen Ländern Einheimischen sein Wörthersee, die Tatra und Salzburgerland viel teurer zu leben kommt als Sonne und Farbe der hochvalutären Adria. Begreiflich, also, daß die Bevölkerung drei Sorten Kronen, ohne mit der Winde zu ziehen, im Palast-Hotel ihre 35 Lire, im Riviera-Hotel oder Pension San Lorenzo ihre 30 Lire pro Tag und Berlin hinlegen.

Zum ländigen Strand wird, um die urlaubskurzen Tage auszunutzen, schon am Morgen gewaltsam, der stürzte Besuch ist allerdings in den Nachmittagsstunden, wenn die Musik der Notenständen aufsteht. Es ist aparte janitische Muster mit förmlichem Heurigencharme Wiener Lieder spielen zu hören und Reminiszenzen an ein imaginäres Schönberg im Monat Mai. Die Auswahl der Lieder scheint nach außergewöhnlicher Durchicht der Fremden zu erfolgen, das Voleymati umfaßt nämlich jede Valuta. Abends wird an vier Stellen gleichzeitig gespielt: in den erwähnten drei Hotels, im Kabarett, das dann gehört, und unter uns gesagt, kommt der gestrenge Herr Mussolini nichts erfüllt, im Cercle prima. In einem idyllischen Bau, hinter alten Bäumen versteckt, warten wieder Roulette und Baccarat. Die Kurortmillionen braucht eben Gold, und viele andere lokale Anstalten bedenken auch nicht gerade die Hand in die Tasche, wenn verteilt wird.

Dieser Tage gab's im Küstenland eine riesige Zusammentreffen von Kriegsveteranen aus ganz Italien. In großer Hufe wurde mit dem Kart Wiedersehen gefeiert. Wie traurig die Hoffnungen auf einen Zusammenschluß des italienischen Faschismus sind, ist dem auswärtigen Zuschauer klar, der die Begeisterung ja, mit der man den Mussolini begrüßte. Der gerade dientstreite Hydroplan von Voriorten, der sonst die Post nach Alexanderdorf beförderte, fuhr die Front ab und überbrachte, 1200 Meter hoch, den

#### Poincaré vor den Senatsausschüssen.

Paris, 9. Juni. Im Laufe einer gestern nachmittag stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der Senatsausschüsse für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten beantwortete Ministerpräsident Poincaré einen ihm übermittelten Fragebogen über die Ruhraktion. Nach dem offiziellen Kommunikat gab Ministerpräsident Poincaré, unterstützt vom Finanzminister und vom Minister für öffentliche Arbeiten, Auskunft über die Stärke des Besatzungsheeres, über die Anzahl der im Ruhrgebiet beschäftigten Zivilbeamten, über die erzielten Einnahmen an Zöllen, Einnahmen aus Zollgebühren sowie über die abtransportierten Kohlen- und Koks mengen. Da es sich um eine Beratung über die geforderten Ruhrkredite handelte, wurden auch Ziffern über den Ausgleich der Kosten gegeben. Poincaré berichtete auch kurz über die Brüsseler Konferenz und dementierte die Nachrichten über Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse zwischen der belgischen und der französischen Regierung, von denen einige Blätter gesprochen hatten. Auf die deutsche Note eingehend, erklärte Poincaré, die belgische und die französische Regierung seien darüber einig, keine deutschen Vorschläge zu prüfen, wenn nicht die vollommene und endgültige Einstellung des passiven Widerstandes vorangehe.

Paris, 9. Juni. Das „Oeuvre“ schreibt, die gestern in den vereinigten Senatsausschüssen für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten von Poincaré abgegebenen Erklärungen über die Ruhrbesetzung hätten nicht den günstigsten Eindruck gemacht, da er keine neuen Momente vorgebracht habe, die geeignet gewesen wären, den einigermaßen pessimistischen Eindruck einer großen Zahl von Senatoren, die den beiden Ausschüssen angehörten, zu ändern.

Nach dem „Matin“ soll Poincaré im Laufe der Sitzung erklärt haben, es sei der lebhafte Wunsch in Paris und Brüssel, die Einigung der Alliierten in der Reparationsfrage wiederherzustellen. Er habe erklärt, daß der deutsche Widerstand beendet werden müsse. Eine Amnestie müsse den bewilligt werden, die mit Frankreich und Belgien zusammengearbeitet haben. Was aber das Schicksal der etwa 8000 Ausgewiesenen anbetrifft, müßten die alliierten Behörden bedingungslos fernbleiben.

#### Eine Zusammenkunft des Königs von Belgien mit Millerand in Verdun.

Paris, 9. Juni. Die französische Regierung hat König Albert von Belgien eingeladen, sich mit dem französischen Präsidenten der Republik Millerand am 25. Juni nach Verdun zu begeben. Der König hat nach dem „Matin“ die Einladung angenommen.

#### Ein Zwischenfall in Dortmund.

Dortmund, 10. Juni. In der Nacht zum Sonntag sind in Dortmund in der Nähe des Luisenhospitals zwei französische Adjutanten erschossen worden. Die Franzosen haben, wie der Magistrat bekanntgibt, im folgenden über Dortmund einheitlich Körne und Dornfeld bis auf weiteres den Belagerungsstand verhängt. Für die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens ist jeder Verkehr verboten. Wer bei Übertreten des Verbotes angefahren wird, wird von den französischen Patrouillen verhaftet.

Hierzu wird aus Düsseldorf noch gemeldet: Die beiden Adjutanten gehörten dem 149. Infanterieregiment an. Sie wurden gegen 10.30 Uhr abends in einer Straße der Stadt Dortmund durch Revolverkugeln getötet, die aus einer Gruppe von drei Deutschen auf sie abgefeuert wurden.

#### Ausweisung des Kommunisten Höllerin aus Frankreich.

Paris, 10. Juni. Nachdem Innenminister Marquet gestern abend den Ausweisungsbefehl des Abgeordneten Höllerin unterschrieben hat, wurde Höllerin heute früh unter polizeilichem Geleit an die deutsche Grenze zurückgeführt.

Kriegsopfern seinen Soldat — langstielige Rosen, die dem deute grünweißroten Posto den Namen gegeben haben.

Heimfahrt. Nach 14 Stunden störungsfreier Fahrt das Kommando: „Alles mit Geduld aus dem Zug, durch die dritte Unterfahrt zur Zollstelle!“ — Vorsatz meidet sich!

K. H.

#### Staatstheater.

Im „Kleinen Haus“ gelangte die Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß neuinszeniert zur Aufführung — jetzt unter der Beteiligung eines Maskenball: ein nur äußerlich aufgelegtes, höchstens unverbindliches Entree. Denn der Text von Bell und Giese spielt zwar in Venedig um die Mitte des 18. Jahrhunderts, wie der Zettel behauptet, aber die Musik hat davon nichts zu tun: sie repräsentiert das alte Wienerum aus dem Ende des 19. Jahrhunderts und kreiselt über die leichtlebigen, immer walsenden Österreichertums ebenso getreu wider wie etwa die Offenbachsche Parodie-Operette das Pariser Leben des 2. Kaiserreichs. Bekannter doch ein neuerer, aber nicht weniger schiefwinkliger Beutler des Straußchen als er selbst: neben dem letzten Habsburger Kaiser sei es der letzte Kaiserstil Johann Strauß gewesen, der jahrzehntelang Österreich — zu Tod „regiert“ habe! Der Rotofotz hatte ja wohl auch ihre Walzer, aber sie waren zartgestalt und abgeteilt; erst in der Biedermeierzeit kam Franz Schubert die gemütlichen Wiener Tänze heran, denen dann Johann Strauß — nach dem Vorhang von Lanner und Strauß-Vater — die moderate genügsame Lebensfülle verlieh. So umfängt uns diese Musik auch in „Eine Nacht in Venedig“. Ob daher diese Operette, in welcher wohl nebenbei das venezianische Volkstumor nicht über die Zeit der Handlung auch nur mit einem Ton angedeutet ist, als ein Maskenball aus dem Rotofotz beschildert werden kann, bleibt trotz der Rotofotz-Maskerungen, vom musikalischen Standpunkt aus anzusieben.

Im Grunde ist's aber wirklich gleichgültig, wie die Träger der sogenannten Handlung maskiert sind: diese ist ein sich lebendig, durchdringlich und breitwirksam: eine Entführung mit doppelten Bewegungen im 1. Akt; Verhüllung im 2. Akt; und Löhung des Knotens mit Verhüllung des Helden im 3. Akt. Das Libretto braucht man nicht näher zu zerlegern; die gekündigten Worte blieben ohnehin meist unverständlich. Dem Textbuch folgten solche Vorkommen, wie „Schlaget Löcher in die Türe, wer nicht singen kann, der belie“; oder „dich umlädt sind Sünder“.

## Kann die Mark gestützt werden?

Fünf Tage hat der von dem Reichstags eingeführte parlamentarische Untersuchungsausschuss über die Stützung der Mark bereits dazu verwendet, um Klarheit über die Ursachen des Markzolls zu gewinnen. Wenn man aber nach dem Ergebnis fragt, so liegt das nicht allzu weit von dem Reichenbachschen Weisheitspruch entfernt, daß die Armut von der Povetts kommt. Man hat bei den Untersuchungen des Ausschusses zwei verschiedene Ausgaben deutlich zu unterscheiden. Die eine, nämlich die Feststellung, wer an dem Zusammenbruch der bisherigen Markstützung die Schuld trägt, hat eigentlich nur politische Bedeutung. Es war aber von vornherein nicht anders zu erwarten, als daß diese nachträgliche Forschung nach den Schuldigen keinen positiven Erfolg haben würde. Diese bestehen in Herrn Hesse, der natürlich in dem Untersuchungsausschuß eine leitende Stellung einnimmt, einen viel zu gewandten Verteidiger, als daß der Prozeß anders als mit ihrer Freisprechung enden könnte. Wir erleben auch in dieser Kommission wieder jenes Übel, das mit allen derartigen Sachverständigengutachten auf irgendwelchen Spezialgebieten verbunden zu sein scheint, daß nämlich die Sachverständigen zugleich die Interessenten oder deren politische Vertreter sind. Es ist erklärlich, daß in den schwierigen technischen Fragen des Gelds, Börsen- und Kreditwesens nur diejenigen genau Bescheid wissen, die sich berufsmäßig seit langem mit ihnen beschäftigt haben. Das sind aber gerade die Börseleute und Bankinteressenten, die in Herrn Hesse einen sehr sachverständigen, aber gewiß nicht unparteiischen Sachwalter besitzen. Herrn Hesse kann natürlich weder aus seiner Sachverständigkeit, noch aus seiner Wahrnehmung der Kapitalinteressen ein Vorwurf gemacht werden. Es ist kein gutes Recht, einseitig zu sein, wie ja auch die Sozialdemokratie in der Wahrnehmung der Arbeitnehmerinteressen einseitig ist. Aber da hier doch gewissermaßen ein Prozeß gegen die Kapitalisten und Spekulanten geführt wird, um festzustellen, ob sie schuldig oder nichtschuldig sind, so kann es der Erforschung der Wahrheit nicht dienlich sein, daß unter den Richtern auch der hervorragendste Sachwalter der Angestellten sitzt. Diesem Umstände ist es auch wohl zu zuschreiben, daß die öffentliche Meinung diesem Berichter des parlamentarischen Untersuchungsausschusses gegen Unbekannt mit erheblichem Misstrauen gegenübersteht.

Vielleicht ist aber auch in der Tat die Suche nach den Schuldigen nicht die wichtigste Aufgabe des Ausschusses. Einen noch höheren Dienst würde dieser dem deutschen Volke leisten, wenn es ihm gelingen würde, den Weg zu zeigen, auf dem in Zukunft der Markstützung ein besserer Erfolg als bisher gesichert werden könnte. Aber leider hat er auch in dieser Hinsicht im wesentlichen versagt. Das hat sich insbesondere am dritten Verhandlungstage gezeigt, als die Frage der Reichsbankkredite erörtert wurde. Was von sozialdemokratischer Seite hier vorgeschlagen wurde, konnte durch die unparteiischen Fachmänner, insbesondere durch den Reichsbankpräsidenten selbst, leicht als unausführbar nachgewiesen werden. Die Frage, die der Abgeordnete Dernburg aufwarf, ob nämlich die Reichsbank irgendwelche Kredite gibt, die zum Ankauf von Devisen verwendet werden können, und die in der Tat den eigentlichen Kern der Sache trifft, wurde vom Reichsbankpräsidenten dahin beantwortet, daß das zwar, soweit Menschenkräfte reichen, verhindert würde, daß aber im Ruhrgebiet auch Finanzkredite ohne diese schriftliche Prüfung hätten gewährt werden müssen. Hier läuft also eine große Lücke. Man darf daraus wohl die Folgerung ziehen, daß, solange die Ruhrbesetzung andauert, die Markstützung eben nicht erfolgreich und für längere Zeit durchgeführt werden kann!

Ahendwind, Fischlein summ lächeln laucht": ich weiß nicht, ob die neue Notolo-Inquisition dies lächeln lachende Fischlein beibehalten hat; verblieben ist jedenfalls der Laienkünstler "Man steht ein, man steht ein" — das verstand sofort jeder... Genua, in Venedig wird eine Nachahmung losgegeben und schamvater, schwört und totet; man singt (wer nicht singen kann, der helle), und man schwängt; und besonders vier letzte auch Johann Strauß den Helden und hörte durch lodende Wellen und Tonauflagen für fröhliche Anregung. Doch auch an anderen bühnlichen Mußstücken ist kein Mangel: die reisende Gondoliera in Verbindung mit einer melodischen Chor-Szene — als Schlussnummer des 1. Akts — läßt da wohl den Preis steigen.

Die heimliche und namentlich die kostümliche Aufmachung bot herbergsfreudiges, charakteristisches und Geschmackvolles in Hölle und Hölle. Und die Darstellung, lebhaft angeregt und auf einen Ton lustigen Übermutts abgestimmt, tat das Urige zum Erfolg. Herr Lange, ein durch Stimme und Spiel ungemein hervorzeichnender Operettentenor, war der Windfuß von "Heros", der die blonde "Frau Barbara", die junge Geliebte des vertrüsten Senators "Delaqua" entführte will. Hatte dessen aber eine — und durch Verwechslung sogar zwei andere Schöne aufgebellt bekommen: Fräulein Maerker gab die "Anina" lorißend von Temperament und — wie gleich in der ersten "Bellissima-Kanzone" — mit drastischer galanter Frische und Überdringlichkeit, und Fräulein Sommer in ihrer amüsant-pikanter und besseren Eigenart, war die unternommen "Cibella". Zwei lustige Verchter dieser beiden Venetianerinnen belebten die Handlung: der verliebte Leibarbeiter, Herr Schorn, zwei famos durchgeschliffene Küssparaden. Der schon erwähnte, dämmerte Senator "Delaqua" — war Herr Andriano: das lag genug. Unter dem übrigen Haaren machte sich noch die Senatorin "Baricola" besonders bemerkbar: Fräulein Koller, dank der lieblichen Tille ihres Körpers und dem trockenen Ton ihres Timors, hatte damit einen Bombenfuß; das Publikum lachte nur so! — Vergessen sei nicht, die bühnliche Wiederholung der "Lauben"-Szene, darin Fräulein Gebeur und Fräulein Schmidt am vernehmlichsten gurrten; und der mit Schwung ausgeführte Schlußwalzer, der nur im letzten Abschluß mit dem wangericht ausschieden Tonadeline) die bis dahin bewährte Grazie vermochten. Unter der mäuseligen Leitung des Herrn Rother nahm die Vorstellung vom Intendanten Dr. Haemann persönlich inszeniert, sehr flotten Verlauf. Das Publikum raste Beifall! O. D.

## Die Leistungsmöglichkeiten vor dem Reichstag.

Berlin, 10. Juni. In der Reichstagsitzung am Samstag wurde der Entwurf der 9. Ergänzung zum Besoldungsgesetz dem Beamtenbesoldungsausschuss und das Zusatzabkommen über die schweizerische Goldreserve dem Haushaltsausschuss überreicht.

Bei der Fortsetzung der Besprechung der Tauschungssinterpellation machte Abg. Wulff (D. F.) der Sozialdemokratie den Vorwurf, sie sei die einzige Unterbeiterin der letzten Not, weil sie die Trägerin des Erfüllungswahns sei. Es wäre ein Unzug, von einer Markstabilisierung zu sprechen, so lange Erfüllungspolitik getrieben werde. Mit der Anerkennung der Reparationspflicht in dem letzten Memorandum habe die Regierung den Willen bekundet, das deutsche Volk zu massakrieren und die Wirtschaft zu ruinieren. Wir stellen uns auch nicht schuldig vor die Kassenchränke der Besitzenden. (Lebhafte Zurufe bei den Sozialisten: "Siehe München!") Was haben wir damit zu tun? (Wulff — Kranten: Sie arbeiten mit französischem Geld!) — Abg. Wulff und v. Gräfe wiesen erneut diesen Vorwurf zurück; verschieden Sozialdemokraten wiederholten die Behauptung. In der lärmenden Auseinandersetzung hörte man Rufe, wie "Lumpen!", "Frechheit!" Radikal des Lärms sich gezeigt hatte, wies Abg. Wulff jede Gemeinschaft mit den Münchenern verrückt und Mächtigen zurück. Er verlangte Grenzspalte gegen die Ostküste und lehnte die neuen Vorschläge ab.

Abg. Pedenbour (U. S. P.) Wenn die Tauschungssdebatte zu einer Ausvorlage über die Reparationspolitik geworden ist, so ergibt sich hieraus, wie verfehlt die Regierung handelt, indem sie sich dauernd um die Errichtung der Reparationspolitik bemüht. Die jetzige Regierung, die sich als "Schwälzerin des Kapitalismus" fühlt, wird das deutsche Volk niemals aus seinem Elend herausbringen.

Damit ist die allgemeine Aussichtslosigkeit horrende.

Das Schlussswort erhielt Robert Schmidt (Soz.), der das Ergebnis der Debatte für unbefriedigend erklärte. Die bürgerlichen Redner hätten übereinstimmend erklärt, die Rückwendung der Mark sei unmöglich, die Preise müssten weiter steigen und eine Anpassung der Löhne an die Preise lasse sich nicht durchführen. Der Redner wies die Kritik zurück, die gegen die Wirtschaftspolitik der früheren Kabinette gerichtet wurden. Der gegenwärtige Zustand unserer Steuer- und Finanzpolitik sei unkalkulierbar. Für die Lohnregulierung seien nur die Gemeinschaften berufen. Durch die wilden Lohnkämpfe werde nichts erreicht. Die Differenzen zwischen den Löhnen und den Preisen der wöchentlichen Bedarfsartikel müsse ausgestrichen werden. Zumindest dürfte nicht länger mehr Kaufbau mit der arbeitenden Kraft getrieben werden, denn diese ist eine lebendige Substanz unserer Wirtschaft.

Ein Antrag Röbnen (Komm.), der ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung enthielt, lehnte er nicht genügender Unterstützung.

Endschluß 3.45 Uhr.

Mittwochmittag 3 Uhr. Knappheitsgesetz.

## Die Sicherung der Brotversorgung.

Berlin, 10. Juni. Im Reichstagsausschuß für Wirtschaft wurde die Beratung des Gesetzentwurfs zur Sicherung der Brotversorgung im nächsten Wirtschaftsjahr fortgeführt. Angenommen wurde die Bestimmung, daß Geldbeträge bereitzustellen sind, um dem bedürftigen Teil der Bevölkerung den Bezug von Brot bei Fortfall der östlichen Brotweiterleitung zu erleichtern. Bei § 6. der bestimmt, daß der Betrag zur Aufbringung der bereitzustellenden Geldbeträge herangezogen werden soll und als Ausgangspunkt für die neue Bevölkerung die Zwangsanleihe in Betracht zieht, fügte Reichskanzlerminister Dr. Hermann aus, daß nach seinen Unterlagen sich ein Bedarf von 1.5 bis 1.6 Billionen Papiermark ergeben werden. Es müsse also zu einer Vervielfachung des Zwangsanleihebetrages geschritten werden. Die Regierung rechnet mit einem Gesamtbetrag aus der Zwangsanleihe von rund 300 bis 350 Milliarden Papiermark, da diejenigen Vermögensbestände, die schon durch § 21a des Zwangsanleihegesetzes einen Vorsprung genießen, also der südliche Grundbezirk, die festverzinslichen Wertpapiere, die Hypothekenforderungen und alle Werte, die mit der Marktentwertung nicht mitgehen, von der Bevölkerung ausgeschlossen werden müßten, so würden davon etwa 10 Milliarden abgeschlagen werden müssen. Man würde dann als Grundlage für die Vervielfachung des Zwangsanleihebetrages den Betrag von 250 Milliarden Papiermark haben. Wenn dieser Betrag verfehlt oder verfehlt wird, so würde das die Deduktion derartigen Kosten bedeuten, die das Ernährungsministerium heute beansprucht. Die Sozialdemokraten hielten eine zentrale Erhebung der Zwangsanleihe für nötig, während die Deutschen und die Deutsche Volksfront glaubten, daß durch eine Verkürzung der Zwangsanleihe genügend Mittel zur Erleichterung der Brotversorgung für die bedürftige Bevölkerung geschaffen würden. Beide Seiten wurden noch nicht gekämpft.

## Aus Kunst und Leben.

\* Der Zusammenklub der Laienbühnen. Der Gau-Tag Bayern der Volksbühnen des Verbands deutscher Theatervereine, der seinen Sitz in Chemnitz hat, fiel in München seinen ersten bayerischen Gauau ab. In Bayern sind über 60 Vereine, in München allein 22 dem Verband angeschlossen. Bei der Tagung wurde vor allem darauf hingewiesen, daß die Liebhaberbühnen der Berufsbühnen keine Konkurrenz machen mölle, sondern ihr im Gegenteil Beliebtheit zu gewinnen suchte, indem sie Volksbühnen, die dem Theater noch fernstehen, zu einer idealen Lebensauffassung bringe. Durch den Zusammenklub der Laienbühnen soll der wilde Theaterspieler ein Ziel gesetzt werden; man will der Laienbühne beim Staat Gehutum verschaffen unter Aussicht jeder religiösen oder parteipolitischen Bestrebungen. Der Verband erzielte die Schaffung von Jugend- und Volksbühnen mit Laienwirken und Heranziehung von Schriftstellern, Theaterfachleuten, Freunden und Förderern des Theaterwesens, Kulturmätern. Gedanken zur Mitarbeit an der Laienbühne. Romantisch in kleinsten Orten, die kein Theater besitzen und wo die Gesellschaft und die Lehrerschaft die Theaterbewegung unterstützen, hofft der Bund vollzusetzen wirken zu können.

\* Ein bezeichnendes Beispiel für die Not der Künstler wird aus Berlin berichtet: Die Berliner Maler haben jetzt einen neuen Weg gefunden, um Geld zu verdienen. Sie verkaufen ihre Bilder auf der Straße, so wie Kaufleute oder Händler oder Borsenmakler verkaufen. Ein junger Landschafter, recht begabt und auf vielen Ausstellungen erschienen, hat sich in der Wilhelmstraße, nahe dem Hotel "Adlon", etabliert. Auf einem Handwagen führt er seine "Kollektion" am Vormittag nach seinem Stand, lehnt die Bilder gegen die Hausmauer und wartet auf Käufer. Mittags bringt ihm seine Frau, die am Abend Kästnerin in einem Kabarett ist, das Essen. Am Abend schließt er seine liegende Ausstellung. Man möchte ihm den Vorwurf, daß er seine Bilder weit unter den Wert verkaufe. Man müsse leben, meinte er, und zum Schieben reiche sein Talent leider nicht aus.

\* Der schwedische Heimatbuch. Die Vorauslebungen für einen erfolgreichen Heimatbuch liegen in Schweden besonders günstig. Das Land war von einer "Gründertzeit", wie wir sie mit ihren kulturstiftenden Folgen erlebt haben, verfehlt und hat den Zusammenhang mit der alten guten Überlieferung besser bewahrt. So ist denn in Schwei-

## Ausrufung des Generalstreiks in Oberschlesien.

Gleiwitz, 10. Juni. Während des gestrigen Kongresses des Betriebsräte Oberschlesiens bestieg plötzlich die nicht zugelassenen unionistischen Betriebsräte die Galerie des Versammlungsorts. Es entstand ein großer tumult. Ein großer Teil der Betriebsräte verließ den Saal. Von den Gewerkschaftsführern blieb nur einer zurück. Die Zentralstreitleitung eröffnete nunmehr einen neuen Kongress. Während der Besprechung über einen Antrag der Zentralstreitleitung auf Ausrufung des Generalstreiks in Oberschlesien erklärte der Betriebsrat der Eisenbahner, wenn dieser Antrag angenommen würde, bei der Zustimmung der Eisenbahner am zweiten Kongress zu fordern gekommen sei. Die Zentralstreitleitung befürchtete, daß die Zustimmung der Eisenbahner am zweiten Kongress hierauf auslösen würde. Die Polizeiregierung hat Versammlungen unter freiem Himmel und Ankündigungen verboten. Die Arbeitswilligen sollen unter allen Umständen geschützt werden.

## Die Delbrückshäuser bleiben bei Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Die Grenzkommission in Breslau hat, wie wir erfahren, heute ihren Beschuß in der lang umstrittenen Frage gefaßt, ob die Delbrückshäuser in Oberschlesien oder Polen zufallen sollen. Die Entscheidung ist zu Gunsten Deutschlands gefallen. Für die Zustellung an Deutschland stimmten außer dem deutschen Kommissar, Major Ekel, der englische und italienische Kommissar. Die Grenzkommission hatte schon mehrfach ihre Auffassung dahin zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland weniger ein Unrecht auf die Delbrückshäuser als Polen habe, es aber für zweckmäßig vor der endgültigen Entscheidung gehalten hat, das Gutachten eines neutralen Sachverständigen einzuhören. Dieses Gutachten, das von Professor Gabregas von der Madrider Universität erstattet wurde, hat die Entscheidung zugunsten Deutschlands gewandt.

## Drohender Konflikt zwischen Bayern und Sachsen.

Berlin, 11. Juni. Zwischen Bayern und Sachsen droht ein Konflikt, weil nach einer Verordnung der sächsischen Regierung den bayerischen Volksgerichten die Rechtschaffne verweigert werden soll. Nach der Bayerischen Volksgerichtlichen Korrespondenz will Bayern Rechtschaffne sogar seinen Gefänden in Dresden abwehren. Ganz so gefährlich wird sich die Spannung wohl nicht verstärken. Nach den gesetzlichen Bestimmungen nämlich hat das Reichsgericht darüber zu entscheiden, ob eine Rechtschaffne mit Recht oder Unrecht verweigert worden ist. Eine solche Entscheidung wird voraussichtlich in nicht allzu langer Frist ergeben, da bereits vor einiger Zeit ein Hamburger Amtsrichter den bayerischen Volksgerichten als nicht rechtschaffne Gutachten erweigert hat.

## Die Forderungen des "Bundes der Kinderreichen".

Berlin, 11. Juni. In dem Plenaraal des ehemaligen Herrenhauses hielt gestern der "Bund der Kinderreichen Deutschlands" eine Tagung ab, die zahlreich besucht war und zu der auch das befehlte Gebiet viele Vertreter entlang hatte. Die Forderungen der Kinderreichen gehen dahin, daß ihre Vertreter an allen gelegentlichen Arbeiten, die für sie von einschneidender Bedeutung sind, hinzugezogen werden und daß ihnen ausreichender Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten, Sitze und Stimme bei Wahlkreis-, Jugend-, Wohnungs- und Mieteinigungsaussämttern eingeräumt wird.

## Die Krise in Lausanne.

Lausanne, 9. Juni. Die türkische Abordnung bestätigte die von Havas bereits veröffentlichte Nachricht, wonach die türkische Regierung Ismet-Pasha aufgefordert habe, in der Frage der osmanischen Schul keine weiteren Konzessionen zu machen. Die Lage wird damit zweifellos verschärft. Aber in den Kreisen der alliierten Delegationen warnt man vor Überhöhung der neuen Instruktionen Angoras und erinnert daran, daß bereits in früheren Kreisen die Türken in ähnlicher Weise auf Verhandlungen einen Druck ausüben verlochten. Man ist sich jedoch darin einig, daß die Stellung Ismet-Pashas, der zu einer verbindlichen Politik geneigt ist, durch die Haltung der Angoraregierung erheblich erschwert wird.

Die alliierten Bevollmächtigten haben gestern von ihren Repräsentationen neue Institutionen erweitert und einen letzten Vordring über eine Beliebung der Krise hinaus. In alliierten Kreisen der Konferenz legt man Wert auf die Feststellung, daß unter den drei Alliierten angehört der Verkörperung der Lage volle Einigkeit herrscht.

Lausanne, 9. Juni. In türkischen Kreisen bezeichnet man die Lage als lebhaft geworden. Die geäußerte Auffassung, derartige die neuen Institutionen der Angoraregierung bezüglich der Kuponfrage Bluff seien, wird nachdrücklich zurückgewiesen. Die Lösung hänge von der Antwort der Alliierten ab.

den die Heimatverbewegung sehr reich ausgebaute worden, wie Dr. Werner Lindner in der Zeitschrift "Denkmalsfrage und Heimatbau" hervorhebt. Das Nordliche Museum in Stockholm und das benachbarte Freilichtmuseum Skansen bilden die Mittelpunkte. Besonders das Freilichtmuseum, ein reiches Lieblingsland der Schweden, hat Schule gemacht, und in manchen Gegenden hat fast jede Gemeinde ihr Heimatmuseum. Eine kräftige Grundlage für den Heimatbau bietet auch die Volksbühne, deren Schüler diese Ideen vollständig in sich aufnehmen und zu tätigen hellern werden. Von größter Bedeutung ist, daß der Heimatbau mit anderen gemeinschaftlichen Vereinen in dem seit 1918 bestehenden Samirkund für hembrads va zusammengeflochten ist. Dieser Verband vereinigt nicht nur die einzelnen Bezirks- und Ortsvereine für Heimatbau, sondern auch den schwedischen Kunstabwerverein, der nach dem Muster des Deutschen Werkbunds gestaltet ist. Sodann den schwedischen Touristverein, den Naturabteilung, die Architekten- und Ingenieurverbündungen usw. Damit sind alle Voraussetzungen für die Zusammenarbeit der verschiedenen Faktoren geschaffen, und der Heimatbau ist von vornherein als der bedeutendste Begriff heimatlicher Kulturarbeit gedacht. Man hat mit gutem Erfolg die alte Handwerkertätigkeit wieder belebt. Neben der Bauernkunst werden auch die alten Volkskunst und Volkskünste zu neuem Blüten erweckt. Die Bewerberung erfolgt auf den verschiedensten Wegen. In einem Punkte erlebt heute der schwedische Heimatbau dasselbe wie der deutsche; auch er wird durch die wirtschaftliche Not der Zeit sehr bedrängt.

\* Was Charlie Chaplin verdient. (75 Milliarden Mark für 8 Filme.) Zwischen zwei großen amerikanischen Filmgesellschaften schwelt seit langem ein umfangreicher Rechtsstreit, in dessen Verlauf manche interessante Einzelheit aus der Welt der Filmwelt zum Kennnis der breiten Öffentlichkeit gelangte. Besonders interessant diente ein im Jahr 1917 von der einen der beiden Gesellschaften mit Charlie Chaplin abgeschlossener Vertrag sein. Dem beliebten Komiker wurde danach für eine Serie von 8 kleinen bekanntlich recht kleinen Filmen ein Honorar von 1.073.000 Dollar zugesprochen. Über Charlie's Einkünfte gingen ja schon immer dumme Gerüchte um; aber hier lädt die Wirklichkeit doch einmal alle Phantasiegegenden übertrroffen zu haben. Ein besonders redendes Kostüm hat es unternommen, die amerikanische Wirtschafts- und Kulturpolitisches Deutschen zu überleben. Bei einem Dollarstand von nur 70.000 kommt darnach der schwedische Pfeffer von 75 Milliarden Mark heraus. Charlie, was kann du mit dem vielen Geld an?

## Wiesbadener Nachrichten.

### Schäze in den deutschen Nachkriegsmarken.

So wenig Schäze uns auch die Nachkriegszeit in Deutschland gebracht hat, so können sich doch wenigstens die Briefmarkenmämler nicht beklagen. Während der Philatelist bei der Suche nach kostbaren Abarten früher hauptsächlich auf die überamerikanischen Staaten mit ihren reichen Briefmarkenerzeugung angewiesen war, so kann er jetzt seine Jagdgründen ruhig nach Deutschland verlegen, wo vor kurzem die 1000-Briefmarke seit 1871 in Umlauf gebracht wurde. Es gibt heute bereits überaus wertvolle deutsche Briefmarken aus neuerer Zeit, und einige von diesen philatelistischen Schätzen bewirkt Dr. Franz B. Herich in "Reclams Universal". Als der größte Schlag unter den Nachkriegsmarken ist eine Marke Danziger Herkunft zu bezeichnen. Es ist ein Feuerdruck der rotschwärzlichen 5-Mark-Marke, der log. Krönungsausgabe aus dem alten deutschen Germanien, die in Danzig mit dem Aufdruck "Danzig" in Verkehr kam und bei der das rote Wappenbild auf dem Kopf steht. Da von diesem Feuerdruck nur ein einziger Bogen, d. h. 20 Stück, herausgekommen sein soll, wurde diese im Juni 1920 erstmals eine Briefmarke als die teuerste aller Nachkriegsmarken bewertet, und es ist bereits für ein einzelnes Stück ein Preis von 1½ Millionen Mark geboten worden. Sehr kostbar sind auch die log. Danziger Innenstadtmarken, die Ende 1920 gedruckt, aber nicht an das Publikum verausgabt wurden. Diese Marken in den Werten 80 Pf. bis 1 M. farben und 2 M. blauviolett stützen kaum unter 1 Million Mark zu haben sein. Hohe Preise werden für die log. Ergänzungswerte zur zweiten Ausgabe, die den "Danzig" Aufdruck in kräftiger Lage zeigen, erreicht; eine Abart, die "3 Pf. braun" mit doppeltem Aufdruck, wird mit 100 000 M. in Katalogen angegeben. Besonders hoch gewertet werden die Abweichungen im Wasserzeichen. Die im Mai 1921 herausgebrachten 5- und 10-Pf.-Marken mit 3-Mark-Zeichnung, die das log. Wadenwasserzeichen aufweisen, erscheinen in Katalogen mit 480 bzw. 560 M. Die 20-Mark-Marke der gleichen Serie mit Rautenwasserzeichen erreicht einen Wert von etwa 2500 Mark. Auch die Ausflugsbriefmarken, d. h. die Marken mit Aufdruck, sind sehr gefragt. Die Frieden-Germania-Marken erfreuen durch Aufdruck andere Wertbezeichnungen. Von diesen erschienen die purpurrote 2,50 M. Überdruckmarke einen Preis von 4000 M., der höchste, der für eine Nachkriegsmarke des Deutschen Reichs bezahlt worden ist, wenn man von dem heutigen in Umlauf befindlichen 5000-Mark-Wert und einigen kostbaren Abarten absieht. Die wertvollste Abart der deutschen Nachkriegsmarke ist die ungewöhnliche violett-blau 80-Pf.-Germania-Marke, von der nur 100 Stück bekannt sind und die in Katalogen in folgedesten mit 40 000 M. angekündigt wird. Bananen, das sich zwar jetzt der allgemeinen deutschen Briefmarken bedient, hat im Vorjahr die sog. Gewerbeschau am Main herausgegeben, von denen die 20-Mark-Marke schon jetzt mit 2000 M. bezahlt wird. Die letzte eigene Markenserie, die Bananen herausbrachte, war die sog. Künstlerreihe, die später mit dem Aufdruck "Deutsches Reich" versehen wurde. Die Stücke ohne diesen Aufdruck werden erheblich höher geschätzt. Ein wahrer Schatz sind die sieben unveröffentlichten Werte von 1 bis 20 M. der Künstlerreihe, die durch Zufall in den Verkehr gebracht, aber sehr rasch wieder eingezogen wurden. Durch diese Seltenheit sind sie so wertvoll geworden, dass sie heutige Preise von 320 000 bis 800 000 Mark erzielen. Die sog. Abstiegsmarken, die Wittenberg im März 1920 herausbrachte, haben einen Marktwert von 5000 M. für jeden der beiden Sätze. Die blaue 20-Mark-Marke weist Feuerdruck auf, bei denen im Wort "Postzettel-Marke" die Buchstaben "ma" fehlen: ein solches Stück bringt heute bereits 6000 M.

— Die Witterung hat seit Samstag eine lebte angenehm empfundene Veränderung zum Besseren erfahren. Unter dem Einfluss Abwetterlicher Winde und stärkerer Sonneneinstrahlung sind wieder wärmerre Temperaturen aufgetreten, die sich bei uns im Laufe des gestrigen Sonntags bei bedecktem Himmel fast bis zur Schwelle verdichten. Heute morgen erst brach die Sonne mit ihren so lange vermiedenen erwärmenden Strahlen heftig durch und verlängerte damit hoffentlich den endgültigen Anfang des diesmal so lange verweilenden Gefolzes der Eiszeitigen. Wie der Frankfurter Wetterdienst hierzu malte, erlangt die Witterung damit aber noch nicht größere Bekämpfung; mit vereinsam geringen Regenfällen sei noch zu rechnen. Wir dürfen also aufzudenken sein, wenn das Wetter so bleibt, wie es heute ist.

— Die Tiefenung. In der ersten Juniwoche hat sich eine oberflächliche Veränderung der Haushaltssachen ergeben. In der abgeschlossenen Woche vom 2. bis 8. Juni verteuerten sich nach den Berichten der "Industrie- und Handelszeitung" die Lebensmittelkostensachen einer vierförmigen Arbeiterschaft um 19 Prozent gegenüber der Vorwoche, von dem 1997-Jahres auf den 589-Jahrschen Vorriegsstand in der Belehrungswoche.

\* Roman-Traute. Wie jedes Kind keinen Namen haben muss, so natürlich auch das Kind der Muße, das Kunftwerk. Bei Bildern spielt der Name eine geringere Rolle, obgleich manche berühmte Gemälde gerade durch ihre auffallenden Titel ihr Glück gebracht haben. Viele Maler, und unter ihnen gerade die Deutschen, leben nicht ein, wenn ihr Werk einen Namen haben muss, und bei den Bildhauern ist das noch häufiger; sie bezeichnen sich dann mit sans farblosen Bezeichnungen, wie "Landeskunst", "Kunstgenossen" usw. Es wird erzählt, dass den bekannten Bildern Bildhüllens der Kunftkünstler Gurlitt ihren Bezeichnungsvollen Titel, so "Das Spiel der Wellen", "Das Schweigen im Walde" usw. gegeben habe. Auch bei Dichtungen legte man früher auf den Titel nicht so großen Wert wie heute. Es gibt Lyrik, die ihren Verken keinen besonderen Titel geben, sondern den Ankunftsvers als Bezeichnung des ganzen Gedichts darüber lassen. Für den Romancier aber würde eine solche Gleichgültigkeit gegen den Titel sehr bedenklich sein. Man begnügt sich früher auch beim Roman mit Roman, die in nichts weiter als dem Namen des Helden bestanden, oder mit schlichten anwendungsbezüglichen Bezeichnungen. Ein Titel, wie "Soll und Haben" von Gustav Freytag wurde bereits als etwas Sensationelles empfunden. Heute kommt man von einem Name im Buchtitel trennen, indem der eine den anderen, durch möglichst ausfällige Wortverbindungen zu übertrumpfen sucht. Die Mode der "ichtregenden" Bücher-Titel scheint von den Knobelsdorffern ihren Ausgang genommen zu haben, da man ja zunächst mit solch unpraktischen Mitteln die verlorenen Gemüter verlocken wollte. Dann hat das Kino mit seinen wilden, der grellsten Sensation bilden den Titel auch die Literatur verfeucht. Ein englischer Romancier schreibt, der die Geheimnissigkeit der heutigen Titel bestätigt, andererseits aber die Notwendigkeit passender Schlagwörter anerkennt, behauptet, dass die Bibel die beste Quelle für Buchtitel sei. Er führt eine ganze Ansahl schlagkräftiger Titel in der englischen Literatur an, die der Bibel entnommen sind. Der erste bekannte Romanciersteller, der die Bibel als Titelquelle ausnutzte, war Walter Besant mit seinen Büchern "Kinder von Gideon" und "Die vierte Generation". Sehr häufig haben Miss Braddon, Marion Crawford und andere bei der Bibel Titelanleihen gemacht. Hall Caine entnahm der Bibel die Titel: "Das Weib, das du mir nässt", "Der verlorene Sohn", "Der Sündenbock". Einer der bekanntesten englischen Romane heißt "Die Rache ist mein", und so gibt es viele Titel, denen man auf den ersten Blick ihren biblischen Ursprung gar nicht ansieht. Der

— Unheimliche Apfelweinpreise. Aus Frankfurt wird uns geschrieben: Ein kostbares ist geschehen! In ganz Frankfurt gibt es keinen Apfelwein mehr. Die grünen Kräme vor den Weinverkäufern sind verschwunden. Das ist nicht geschehen, als ob der ganze Stoff bereits getrunken sei. Nein, die Produzenten und Wirtse wandeln mal wieder auf dem Kriegspfad und haben am Donnerstag im heimlichen Feme einen erneuten Preisauflösung beschlossen, dessen Ziffern aber vorläufig streng geheim gehalten werden sollen. Am Samstag ist der Schoppen auf 500 M. auf, jetzt soll er — so meint man — nicht unter 700 M. verdeckt werden. Einige Wirtse plädieren sogar für 1000 M. den Schoppen. Die Wirtse trauen sich noch nicht recht, mit den Preisen heranzukommen.

— Die Bestimmungen der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 15. März 1923 finden auf Kleinkrämer keine Anwendung. Insofern die nach der Steuerformel berechnete Nutzleistung bei einem Außendurchmesser der Radreifen von mehr als 40 Centimeter ½ PS. bei kleinerem Außendurchmesser 1 PS. nicht überschreitet. Es ist demnach zur Benutzung für die vorstehende Vorschrift vorausgesetzt, dass der entsprechende Wirtse abgelegt hat. So hat der Vorstand des Verbands der preußischen Landkreise im Einklang mit der Vertretung der Kreisbeamtenkasse die Vertiefung der wissenschaftlichen und praktischen Vorbildung und die Einführung des Prüfungswangs für Kreisbeamte als eine Notwendigkeit erachtet, deren Verwirklichung mit Nachdruck verfolgt werden muß. Nach dem Beschluss des Kreisausschusses für den Landkreis Wiesbaden soll die Prüfung vom Nachweis einer besondern wissenschaftlichen Bildung nicht abhängig gemacht werden. Der Prüfling soll bei der ersten Prüfung mit nachverzeichneten Staaten vertraut sein: Bildungen der Beamten und Angestellten. Die Organisation der Gemeinde-, Staats- und Reichsverwaltung und der Behörden. Allgemeine Bürgerkunde und allgemeine Fachausbildung. Kreis-, Städte- und Landgemeindeordnung. Gelehrte über die allgemeine Landesverwaltung, über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsaufsichtsbehörden. Über die Polizeiverwaltung, betr. den Erlass polizeilicher Strafvorschriften, des Polizeikostenes, und der Verordnung, betr. das Verwaltungsstrafverfahren wegen Betreibung von Geldbeträgen, Bestimmungen über Kreisbeamten- und Kriegsinteressenfürsorge. Bestimmungen über allgemeine Wohlfahrtspflege, Standesamt, Schul- und Kirchenwesen. genauere Kenntnis des Haushalts-, Kosten- und Rechnungswesens.

300 000 M. für ein 20-Markstück, 150 000 M. für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gesetzt. Der Anteil von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und die Post erfolgt bis auf weiteres zum 6000fachen Betrag des Nennwerts.

— Einführung von Prüfungen für Kreisbeamte. Der Kreistag und der Kreisausschuss in Wiesbaden haben wiederholst ihre Ansicht dahin kundgegeben, dass bei der endgültigen Aufstellung von Beamten für den Kreis eine Prüfung unbedingt erforderlich sei. Auch geben die Bestrebungen der Beamten selbst dafür, dass nur derjenige Beamter vertraut ist, der eine entsprechende Prüfung abgelegt hat. So hat der Vorstand des Verbands der preußischen Landkreise im Einklang mit der Vertretung der Kreisbeamtenkasse die Vertiefung der wissenschaftlichen und praktischen Vorbildung und die Einführung des Prüfungswangs für Kreisbeamte als eine Notwendigkeit erachtet, deren Verwirklichung mit Nachdruck verfolgt werden muß. Nach dem Beschluss des Kreisausschusses für den Landkreis Wiesbaden soll die Prüfung vom Nachweis einer besondern wissenschaftlichen Bildung nicht abhängig gemacht werden. Der Prüfling soll bei der ersten Prüfung mit nachverzeichneten Staaten vertraut sein: Bildungen der Beamten und Angestellten. Die Organisation der Gemeinde-, Staats- und Reichsverwaltung und der Behörden. Allgemeine Bürgerkunde und allgemeine Fachausbildung. Kreis-, Städte- und Landgemeindeordnung. Gelehrte über die allgemeine Landesverwaltung, über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsaufsichtsbehörden. Über die Polizeiverwaltung, betr. den Erlass polizeilicher Strafvorschriften, des Polizeikostenes, und der Verordnung, betr. das Verwaltungsstrafverfahren wegen Betreibung von Geldbeträgen, Bestimmungen über Kreisbeamten- und Kriegsinteressenfürsorge. Bestimmungen über allgemeine Wohlfahrtspflege, Standesamt, Schul- und Kirchenwesen. genauere Kenntnis des Haushalts-, Kosten- und Rechnungswesens.

— Übernahme der Berufserziehung und Lehrstellenvermittlung durch die Arbeitsnachweise. Die Berufserziehung und Lehrstellenvermittlung ist jetzt auf Grund des Reichsgesetzes über die Arbeitsnachweise im Bereich der öffentlichen Nachweisen zur Prüfung gemacht worden. Der Oberpräsident kann Ausnahmen zulassen, insbesondere wenn sonst ausreichend dafür gesorgt ist. Die bestehenden Berufsanträger sind möglichst auf die öffentlichen Arbeitsnachweise überzuleiten. Dies geschiebt durch die Errichtung oder Verwaltungsgemeinde unter Mitwirkung des Landesamts für Arbeitsvermittlung und im Einvernehmen mit dem Verwaltungsausschuss des Arbeitsnachweises sowie dem bisherigen Träger des Berufsamts. Die bewährten Einrichtungen sowie die geeigneten und bewährten Beamten und Angestellten sollen nach Möglichkeit übernommen werden.

— Beschluss der Steuerbehörde zur Schädigung des steuerpflichtigen Umlages. Die Handelskammer macht hierzu auf nachstehende Entscheidung des Reichsfinanzhofs aufmerksam: Die Besteuerungsgrundlagen sind nach § 210 Abs. 1 der Reichsabgabenordnung in erster Linie festzustellen und zu bezeichnen, und zwar (208 Abs. 1 der Reichsabgabenordnung) bei Buchführung nach den ordnungsmäßig geführten Aufzeichnungen, falls kein Anlass besteht, ihre sachliche Richtigkeit zu beanstanden, und nur soweit dies nicht möglich ist, zu schätzen. Ist also die Feststellung der Besteuerungsgrundlagen zum Teil möglich, so besteht insoweit keine Hilfslöslichkeit der Schätzung, mag der schätzbare Teil durch zeitliche oder örtliche Grenzen oder nach der Art der in Frage kommenden Geschäfte begrenzt sein. Das Gesetz unterscheidet in dieser Hinsicht nicht, und das mit gutem Grund: denn die Schädigung ist nur ein mehr oder weniger unvollkommenes, wenn auch unentbehrliches Hilfsmittel. Gegenüber diesem dem § 210 der Reichsabgabenordnung zu entnehmenden Grundsatz enthält auf das Umlastverursachung nichts, was die Annahme rechtfertigte, dass Schätzungen immer einen ganzen Steuerstratum umfassen müssten. Daher sind, wenn ein Steuerpflichtiger in einem Teil des Steuerabschnitts keine Aufzeichnungen geführt, in dem anderen Teil aber seiner Aufzeichnungsvollständigkeit genügt hat, die Besteuerungsgrundlagen für den ersten Teil zu schätzen, für den zweiten festzustellen. (Urteil vom 2. März 1923 V A 4/23.)

— Wechselseitige Kurse. Für die Umrechnung fremder Währungen bei der Berechnung des Wechselstempels stellt der Reichsminister der Finanzen von Zeit zu Zeit Mittelpreise fest. Sie hinken meist hinter den Börsenkursen erheblich nach. So treten am 10. Juni wieder Kurse in Gestalt, wie der Dollar 45 000, das Pfund Sterling 210 000, der Schweizer Franken 8000, die Lira 2200, die Pelete 6900, die schwedische Krone 14 000, der holländische Gulden 18 000, die schwedische Krone 12 000, die dänische 8500 M. usw.

— Weitere Vereinfachung der Erstattungsanträge. Der Betrag, bis zu dem die größeren Gebäude, Güter- und Eisenbahnabfertigungen auf selbständigen Erledigung von Entlastigungsanträgen aus Frachtverträgen über die Beförderung von Gebäuden, Gütern usw. befugt sind, ist für den Reichsbahnverkehr von 10 000 M. auf 50 000 M. erhöht worden.

— Die Entstehung der Rechtsbedürftigkeit. Eingehende Untersuchungen vorgeschichtlicher Geräte, die von Sarafin vorgenommen wurden, haben nach einem Bericht der "Umschau" ergeben, dass keine Anhaltspunkte für die Rechtsbedürftigkeit der prähistorischen Menschen vorhanden sind. Die Anhaltungsmöglichkeiten, die sich besonders an Schädeln erkennen lassen, zeigten deutlich, dass die Geräte mit der rechten Hand und mit der linken Hand gleichzeitig benutzt wurden. Darnach steht fest, dass die Menschen der älteren und der neuzeitlichen Steinzeit unterchiedlos mit der rechten und der linken Hand arbeiteten. Erst seit dem Beginn des Bronzezeitalters beginnt der Gebrauch der rechten Hand zu überwiegen. Die Gründe für die Ausbildung dieser heute allgemeinen Unvollkommenheit sind nicht leicht festzustellen. Sarafin nimmt an, dass es sich um religiöse Rituale handelt; die linke Hand galt, wie es auch noch vielfach der Fall ist, als die weniger glückliche, und wurde daher nach Möglichkeit ausgedehnt.

— 610 Millionen für Arbeitsnachweise. Zu den Kosten der öffentlichen Arbeitsnachweise sind im Haushaltsjahr 1922 den Ländern 533 Millionen zugewiesen worden. Eine besondere Verordnung des Reichsarbeitsministers bestimmt den Schlüssel für die Bereitstellung auf die Länder sowie die Unterförderung durch diese. Das letztere geschieht auf Grund von Befreiungsscheinen des Landesamtes für Arbeitsvermittlung. In Ländern mit mehreren Landesämtern wird bei der Bereitstellung auf die der Reichsschlüssel zugrunde gelegt. Bei der Bereitstellung an die einzelnen Nachweise sind Leistungen und Kosten angemessen zu berücksichtigen. Besonders zu bedenken sind die hauptsächlich geleisteten und die öffentlichen Arbeitsnachweise, die eine umfangreiche zwischenstaatliche Vermittlung ausüben oder auf ausgebauten Fachabteilungen basieren, ferner öffentliche Arbeitsnachweise, die von den Landesämtern mit der Durchführung besonderer Aufgaben betraut sind. Weitere 76 Millionen stehen zur Verfügung des Reichsarbeitsministers.

— Erwerbslosenunterstützung gegen Arbeit ist nur in sehr bedingten Maß ausfüllig. Nach einem Bericht des Reichsarbeitsministers darf die Gemeinde die Unterstützungen nicht von der Bedingung abhängig machen, dass der Erwerbsloser zugunsten der Gemeinde die Arbeit leistet, deren Entlohnung dem Betrag der Unterstützungen entspricht. Wenn die Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge gewisse Ausnahmen, wie die Teilnahme an Berufsausbildungen und technischer Ausbildung, an Bedenken von Beschränkungen und

biblische Titel hat den Vorsprung, dass er ganz unbedeutend Gedankenkomplexe anreibt, die den Lesern geläufig sind; ähnlich verbüllt es sich mit Sprichwörtern, die ebenfalls viel verwendet werden.

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wie aus Paris gemeldet wird, ist Pierre Loti im Alter von 73 Jahren gestorben. Pierre Loti ist durch seine orientalischen Erzählungen, Reisebeschreibungen und Kolonialromane, in denen glotzende Leidenschaft und der Zauber tropischer Landschaft durch eine leidige Melancholie gesättigt wird, bekannt geworden, und zu internationalem Schriftstellerstatus gekommen. Seine Erzählungen sind fast sämtlich ins Deutsche übertragen worden. Bekannt sind besonders "Mein Bruder Oves", "Die Islandsfischer", "Madame Chrysanthème" und "Die Entzauberter". Pierre Loti (Neudition für Justus Viereck) war, ehe er Schriftsteller wurde, Seefahrer. Er war Mitglied der französischen Akademie.

Geduldige Kunst und Musik. In London waren im Rahmen eines Orchesterkonzerts kurz vor Uraufführung 2 Sinfonien der französischen Komponisten François Couperin zusammengestellt, und für kleinen Orchester bearbeitet von Richard Strauss, erschien demnächst bei Adolf Furtwängler (Berlin). Das Werk nörgelte im Redoutensaaltheater der Hofburg in Wien im Rahmen einer Ballettaufführung zur Aufführung. Die Choreographie und Einstudierung der "Gesellschafts- und Theatertänze im Stil Ludwigs XV.", aus denen sich die Suite zusammensetzt, wurde von Heinrich Kröller begleitet. Gegenwärtig arbeitet Richard Strauss an seiner neuen Oper "Intermezzo", deren Komposition er noch im Laufe dieses Jahres zu vollenden gesucht.

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Aufmännisches Personal

Lehrmädchen  
Schuhverkäuferin gesucht  
Neugasse 22.

Gewerbliches Personal

Erste selbständige  
Tätilerarbeiterin  
(1. Tarif) sucht  
Haus-Box,  
7. Nikolaistraße 7.Tüchtige Juwarbeiterin  
für Laden gesucht.  
2. Sekts.  
Bismarckstr. 22. 1.Tüchtige  
Juwarbeiterinnen  
sofort gesucht.  
Wiese, Neugasse 21.Selbständige Näherinnen  
für Seiden-Samponäthe  
auf sofort gesucht.  
W. Hinnenberg,  
Langgasse 10.**Modes.**Tüchtige erste und  
Zuarbeiterinnen  
sofort gesucht.  
Ida Bendheim,  
Webergasse 12.**Büglerin**  
gesucht.  
Frau Heinrich Fried,  
Kirchallee 52.Kästtige Masseuse  
für täglich morg. gesucht.  
Offerten mit Preisang.  
Miller,  
Mainzer Straße 44.**Frauen u. Mädchen**  
für Trinkhallen ges.  
Karl Hoch,  
Dössheimer Str. 109.**Saub. Mädchen**  
für leichte Arbeiten für  
anze Tage gesucht.  
Kästner & Jacobi,  
Lauferstraße 4.**Hauspersonal****Kindergärtnerin**  
oder Kinderfrau, zu 51.  
Kind für nachm. gesucht.  
Vorstellung erbeten am  
Dienstag von 2-7 Uhr  
Kerstal 56.**Welttere, gut erzogene**  
**Frau (Mädchen)**  
für leichte Arbeit zu  
einem Jahr. Kind ges.  
Zuvorliste erforderl. Vor-  
stellung v. 1-2 mittags  
u. 7-8% abends. Fremden-  
heim "Internationales"  
Leberberg 11a, 2. Stod.  
Zimmer 16.**12-14jähriges  
Mädchen**  
eine Nachmittage in der  
Woche zu 2-3. Kind ges.  
Adressen zu ertragen  
im Tagbl.-Verlag. Ed.**Perfekte Jungfer**  
mit prima Zeugnissen,  
möglichst sofort gesucht.  
Offerten unter S. 914 an  
den Tagbl.-Verlag.**hausdame**  
die selbst Kocht gesucht.  
Woh. Rheinstraße 66. 2.französische Familie  
sucht zum Eintritt am  
15. Jun. Rheinstraße 76. F158**gute Röchin.**Vorstellen  
Hainerweg 6.

Suche zu Ausländer

**jüngere Röchin**welche gut Kochen und  
Einkochen versteht. Zu  
schreiben morg. bis 10 Uhr.  
Rhein. 2-4 Uhr.Sonnenberg,  
Wiesbadener Str. 90.**Tücht. Stühle**  
für sofort ges. Oranien-  
straße 3. Part.**Ordentl. Kleinnädchen**  
gesucht Nikolaistr. 28. 1.**Alleinmädchen**  
solid und fleißig, bei gut  
Lohn. Behardt u. Kort  
am 1. Juli gesucht. Drei  
Erwachsenen.Dr. Grab,  
Adolfsallee 30. 2.

## Küchenmädchen

gesucht  
Ratstrasse 20. Partie.Braves Kleinnädchen  
ges. Sulzberger, Adelheid-  
straße 75. Part.Tücht. zuverl. Mädchen  
mit guten Empfehl., zum  
1. Juli gesucht. Lohn  
60 000 M. monatl. Näh.  
Frau Wenne.

Rauenthaler Str. 7. 1. I.

Junges Mädchen für 1.  
Haushalt in 11. Hausbalt.  
ge. Adelheidstr. 10. 2. St.Zuverl. Kleinnädchen  
zu 2 Versionen gesucht  
Kirchgasse 76. Laden.Mädchen  
gesucht.  
Hotel Reichspost.Alleinmädchen  
gesucht.  
Emser Straße 28. 1.Küchenmädchen  
gesucht.  
Hotel Reichspost.Alleinmädchen  
gesucht.  
Oranienstraße 3. Part.Sauberes Mädchen  
tagsüber oder halbe Tage  
gesucht. Dr. Krosh. Oranien-  
straße 3.Mädchen oder Frau  
von 9-2 Uhr für leichte  
Arbeit gesucht Graben-  
straße 12. 1.**Mädchen**  
oder unabhängige junge  
Frau tagsüber in kleinen  
Haushalt gesucht  
Rheinbacher Str. 18. 5. 1.**Mädchen**  
od. unabh. Frau für  
Haushalt u. Laden-  
dienst bei gut. Bezahl.  
u. hoher Bezahl. für  
den ganzen Tag ges.  
Vorzeitl. nur nach-  
mittags. Adr. zu erfr.  
im Tagbl.-Verl. Dz.Gut empf. tücht. Frau  
oder Mädchen, in jeder  
Haushalt. a. Büchern er-  
für tagsüber in a. Stell.  
bei bester Bezahl. gesucht  
Bierstädter Straße 15.**Aufwartefrau**  
für täglich von 2-5 Uhr  
gesucht. Reinties.  
Sonnenbergstraße 4.Zuverl. Monatsfrau  
tägl. von 2-3 Uhr ges.  
Dössheimer Str. 15. Part.Monatsstr. von 1-3 ges.  
Schwabacher Str. 7. 3.**Saubere Putzfrau**  
für Laden ver sofort ges.  
Ollmannsfa.  
Webergasse 5.**Männliche Personen**  
Aufwartefrauoder Kinderfrau, zu 51.  
Kind für nachm. gesucht.  
Vorstellung erbeten am  
Dienstag von 2-7 Uhr  
Kerstal 56.**Wertbeständige  
Lebensversicherung!**Für unsere  
Goldmarkversicherung  
auf Dollarbasis  
suchen wir in kapital-  
trächtigen Kreisen ein-  
geführt erste Vertreter  
gegen hohe Verdienst-  
möglichkeit.Bezirksdirektion der  
"Neuen Concordia"  
Wiesbaden.  
Rheinstraße 76. F158**Kapitalstätige  
Vertreter**für Schreibmaschine, Bü-  
federhalter. Anteilsoff-  
fizieren usw. gesucht F97**Capitain Trading Co.**  
Frankfurt am Main.

Gewerbliches Personal

Sofort gesucht

**Trio**

für mittags und abends.

Off. u. S. 929 Tagbl.-Bl.

Tüchtige, nur ältere

**Eletromontoure**

für sofort gesucht.

W. Hinnenberg.

Langgasse 15.

**Schuhmacher**

erstklassig. Damenarbeit.

gesucht Blauersalle 12.

## Nicht. Schmiedegeselle

der sofort gesucht.  
Wilhelm Göbel.

Schmiedemeister.

Gartenstraße 45.

Schuhmacher,

der mit Mädchen um-  
ausuchen versteht. für Re-  
paraturen gesucht Blauer-  
salle 12.

Großstüdarbeiter

der wöchentlich 1 bis 2  
Stück mitmach. gesucht.

Offerten unter S. 928

an den Tagbl.-Verlag.

Gärtnergehilfe

mit guten Zeugnissen im  
Tischlereianfang gesucht.

Fischer.

Aufkomm. Allee.

Lehrling

für Maler- u. Anstreicher-

Geschäft gesucht.

7. Moos.

K. Friedr. Ring 22. 3.

Lehrling ges.

Schuhmacheri. Plattner.

Kirchgasse 12.

Gutemofob. ält. ehrl.

Hausmeister-  
Ehepaarin kleinen Haushalt ver-  
sofort gesucht. Frau muss  
Haushalt übernehmen.  
Mann kann keiner Be-  
schäftigung nachgeben und  
in freier Zeit dort. Ar-  
beiten in Haus u. Gart.  
verrichten. Offerten mit  
Referenzen unter S. 928  
an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Tüchtige Schneiderin.

Juwarbeiterin, 20 J. sucht  
sich zu verändern. Ges.  
Offerten Herderstraße 7.  
Laden.

Hauspersonal

Gebild. jg. Dame

aus alter Famille, sehr  
musikalisch. Englisch und  
Französisch sprech. sucht  
Stell. als Gelehrte/er in  
bei reicher engerlicher od.  
amerik. Famille. Off. u.  
S. 927 an den Tagbl.-Bl.Gebild. Dame,  
Witwe, alleinsteh. Jung.  
Ehrelin. intell. arbeits-  
freudig. durchaus ver-  
trauenswürd. sucht pass.Wirtungstr., Verkaufs-  
posten. übern. auch die  
häufig. vornehm. frau-  
lohen Haushalte mit gr.  
Kindern od. bei einer geb.  
Herrn in guter Position.  
muss evtl. Wohn. u. eleg.  
Wohn. Einr. vorh. ist  
auch auch ins Ausland.  
Reise Adr. Angab. unter  
S. 927 an den Tagbl.-Bl.

Beamtenwitwe

30 Jahre, sucht passende  
Stell. in frau. Haushalt.  
Off. unter S. 927  
an den Tagbl.-Verlag.Röchin. Zimmermädchen,  
Jungfer f. Stelle ins  
Ausland. Offerten unter  
S. 928 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen

35 Jahre, in allen  
Arbeiten des Hauses  
erfahren. sucht Stell.  
nach Amerika. Off.  
u. S. 928 an den Tagbl.-Bl.

Club 1922

sucht zuverlässigen gewandten kautionsfähigen

bei gutem Gehalt

Vorzustellen nach 5 Uhr

Hotel Vier Jahreszeiten.

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume.

Laden

mit 2-Zim.-Wohnung u.  
Lager abscheiden gegen  
Wohnungstausch. Anfrag.  
Dienstag. natum. von  
4-7 Uhr. Adresse zu er-  
fragen im Tagbl.-Bl.

Gebildete Wohnungen.

möbl. Wohnung.

Zimmer. Auswahl

ständig vorh. 2. Rüfflinger.

Ellenganggasse 10, 2. St.

Suche Wohl- od. Bus-  
geschäft. Wellstrasse 11. 3.

## Nichtige jüngere Stenotypistin

mit allen Büroarbeiten vertraut, für Engrosgeschäft  
in Lebensmitteln ges. Offerten u. S. 927 Tagbl.-Bl.

Veree Zim., Mani. usw.

kl. Maniade mit Koch-  
ofen gegen etwas Haus-  
arbeit zu vergeb. Döss-  
heimer Straße 32. 3. I.

Fremdenheime

Möbliertes zweibettiges  
Zimmer frei. mit od. ohne

Bettion.

Pension Brenz.

Kaiserstr. 11. Ring 1.

Adolfs. 6 möbl. Mani.

2 Betten. volle Pension.

Mietgesuche

Suche stand. möbl. Zim.  
b. hoh. Miete. Rüfflinger.

Ellenganggasse 10. 2 St.

Ausländer

separat. mit Küchenben.  
möbl. mit Klavier. gegen  
gute Bezahlung. Off. u.

S. 928 Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-  
Wohnung.2 gut möbl. Schlafzim.  
ein behagl. Wohnzimmer.  
möbl. Adolfallee. Adel-  
heidstr. Sonnenallee. ver 1. Juli  
od. 1. August gesucht vonDauermieter. Offert. mit  
Preis unter S. 928 an  
den Tagbl.-Verlag.Suche möbl. Zimmer  
mit Küche oder Küchen-  
benutz. auf sofort. Off.  
mit Preisangabe unter  
S. 928 an den Tagbl.-Bl.

Pension

bei deutscher Famille.

Off. u. S. 928 Tagbl.-Bl.

R. Lagerra

**Haus**

mit Lagerräumen  
Dotsheimer Str. oder  
deren Nähe zu kaufen  
gesucht. Offeren u.  
E. 926 an Tagbl.-V.

**Verläufe**

Privat-Verläufe

**Läuferschwein**  
Milchwagenverdeed  
(mit oder ohne Kästen).  
und 2 Stück  
**Zlügellige Fenster**  
90×170, zu verkaufen.  
Seimann, Bierstadt,  
Bierstädter Straße 1

**Schäferhund**  
1 Jahr alt, reinrassig.  
prima Stammk., zu verf.  
Oranienstraße 3, Bart.  
Zwei-Rheinischer, gez.  
4 Mon. alt, verf. Grau  
Biedmann, Radebe i. Q.  
Bronzettrophäe zu vt.  
Kapellenstraße 19, 1.

**Glüde**

mit 7 Stück gr. Küpfen.  
5 Stück pr. 1922er Leg.  
hähnner billig zu verf.  
Karl Petri,  
Franzenstraße 26, 3. Stod.

**Notgeld.**

1000 versch. Säke, event.  
einzel, billig abzugeben.  
Off. u. G. 928 Taobl.-V.

**Taschenuhr**

Silber, auf 15 Steinen  
auf, prima Wert, sowie  
Zylinder-Taschenuhr  
preiswert zu verkaufen.  
Krek, Oranienstraße 31,  
Hinterh. 1. Stod.

**Guterhaltenes**

**Eßservice**  
für 12 Personen gesucht.  
Offeren mit Preis an  
Büller,  
Mainzer Straße 44.

**Gebr. Tennisschläger**

aut. erk. zu verf. Ansul.  
Dienstag 8-11 u. 2-3  
Kirchallee 29, Biebruck.

Bantigef. Trottelleid.  
schlanke Figur, nicht ge-  
tragen, traurhalber zu  
verf. Knabe, Döbereimer-  
Straße 50, 1. 10-12.

Ein neues elegantes  
Sitzungssessel.  
Beidensitz.

**Geellschaftsleid**

zu verkaufen bei Sab.  
Döbereimer Straße 46.  
Abzugeben w. 1.

**Herren-Gradweste**

50 Mille, div. H.-Stiefel,  
1 Kleiderständer 30 Mille,  
1 Bide 80 Mille. Spana,  
Pulsenstraße 6, 3.

**Schw. D.-Schießel**

(38 u. 39), w. D.-Halbmast.  
(38), Säckenfeld, versch.  
Kleider u. Blusen, versch.  
Damen-Wäsche.

Schröder,  
Rheinstraße 21, 3. Stod.  
9. w. G.-Schuhe (38),  
G.-Kleid. u. Schuhe, G.  
Badhaube, H.-Nähmasch.  
Kuh. D.-Schreibt. Mann,  
Philharmoniker, 49, 2. L.

**Perse**

**Teppich**  
(Prachtstück)  
Größe 3,15×4,25 Meter,  
nur an Privat zu verf.  
Bonn.

Galler-Ariedr. Ring 90, 3.  
Schreibmaschine  
fast neu, billig zu verf.  
Bauer,

Rheinauer Str. 15, 1. L.

**Grammophon**

mit und ohne Platzen  
billig zu verf. Bauer,  
Rheinauer Str. 15, 1. L.

**Zwei**

**St. Martin-**  
**Matchbillards**  
bestens erhalten.  
mit Ballen zu verkaufen.  
Offeren unter G. 926 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Schreibmaschine**  
billig zu verkaufen.  
Seder, Vorstraße 6.

**Ottoman.**  
Brachte, Kirchbaum-  
Schlafzim. umständlich.  
billig abzugeb. Rohr,  
Taunusstraße 16, 3.

**Auß.-poliertes Bett**  
mit Sprungrahmen  
ein, weißes Kinder-Bett  
mit Matratze, ein Nach-  
twürfen mit Marmor,  
zweifür. Kleiderkranz zu  
verkaufen.

Kunig.  
Am Römertor 2, 2. Stod.  
Gute laub. Holzbediente  
mit Sprungrahmen zu  
verf. Thomas, Webe-  
straße 50, 2. St. vorm.  
oder abends.

Ein weißes  
Kinder-Bettchen  
mit Matratze, 1 blauer  
Kinderwagen

mit weißer Einlage, alles  
gut erhalten, im Auftrag  
zu verkauf. Schön.  
Gneisenaustr. 13, G. 1. L.

**Gelegenheitsstuhl.**  
2 Chaiselongues  
wie neu, garantiert auf  
u. sauber, kostbillig.  
Tanzesther. Bender,  
Möllerstraße 66, Bartenre-

**Eisschrant**  
gebraucht, wegen Platz-  
mangels abzug. Höhe 1,20  
Breite 1,40, Tiefe 0,62.  
Röh. Schulenburg, El-  
ville a. Rh., Blücher-  
straße 7, Bart.

**Korbtisch**  
Sessel, Vervorhane,  
Bilder, Vorhieren, edle  
Filzstoffe, elektr. Steh-  
lampe, elegante Damen-  
kleider, Wäsche, Schuhe,  
einfarbig, dunkelfarbiger  
Tisch, Damen - Hüte,  
Koffer und Lederschle-  
talchen zu verkaufen.

Schmidt,  
Rheingauer Straße 3.  
Guter, Nähmaschine  
zu verkaufen bei Denzer,  
Zigarrendaus., Gär-  
bacher Straße 7.

**Motorwagen**  
Schnellster, 10,30 PS.,  
Reservoir, neu über-  
hol. und neu lack. Stache  
Bereitung, preisw. abzuge-  
ben. Schreiter,  
Ginsheim am Rhein.

**Auto**  
Dreiräder, Adler, schöner  
rassiger Wagen, dreisim.  
zu verkaufen. Günther,  
Bismarckstraße 24, 1.

**Kleinauto**  
(Adler), sehr preiswert  
zu verkaufen. Autosackerei G. Helm,  
Niederwaldstraße 14.

**Motorrad**  
0,74/2½ PS., fast neu,  
ohne Führer- und Zu-  
lassungsschein zu fahren.  
fahrbereit, zu verf. Röh.  
Klee,  
Emmer Straße 60, 1.

**Motorrad**  
R. G. II, 4 PS., zu verf.  
Erlenbach.  
Biebrich am Rhein,  
Wiesbadener Straße 82.

**Fahrrad**  
billig zu verkaufen.  
Uhrlich,  
Kettelbestr. 18, Röh. 1.

**Herren-Fahrrad**  
aut. erk. sehr billig verf.  
Klinger,  
Guterh. Kinderwagen  
zu verf. bei Mernberger,  
Kappellenstr. 67, H. Tor.

**Kinderwagen**  
billig verf. Stos. Schier-  
leiter, Straße 11, G. 1. L.

**Guterh. Einrichtung**  
preisw. zu verf. Winter,  
Taunusstraße 26, 2.

**Zahngesäße**  
taut zu höchsten Preisen

**als Zahnmann**  
wenig gebraucht m. Aus-  
gab. zu verkaufen. Röh.  
im Tagbl.-Verlag. Fa

**Badewanne zu verkaufen**  
Denker, Sedanstr. 10, H. 3.

2 gr. Rhododendron  
bla u. rosa, in Kübeln v.  
Adolfsallee 12, 3. v. 9-11

**Kanonen-Ofen**

mit Rohr abzugeben.  
Krek

Oranienstraße 31, H. 1.

**Zelta 25 Auten Gras**  
abzugeb. Samm. Franken-  
straße 21, H. 1.

Eine Grube Herbedeuna  
abzugeben. Schwabacher

Strasse 38.

Händler-Verläufe

Durchsuchen

Herrenzimmer

und

Schlafzimmer

in gediegener Arbeit

in der

Möbel-Zentrale

nur Moritzstr. 28.

Durchsuchen

Herrenzimmer

in der

Möbel-Zentrale

nur Moritzstr. 28.

Durchsuchen

Plüschgarnitur

best. aus Sofa, 2 Sessel,

Tr.-Spiegel, Tisch mit

Blüschdecke, 2 ar. Blüs-

chim., Küchen-Eint.,

Blüschdrant, 4 Kleider-

sch., Kom., el. Kinder-

bett, versch. eins. Betten,

Ausziehtisch, bill. abzug.

Schöndorf.

Helenenstraße 29.

Ein gebrauchtes rotes

Plüsch-Sofa,

aut. erk., 1 Chaiselongue,

2 weiße Gardentische bill.

zu verf. bei Degenhardt,

Mörlstraße 32, H. 1.

Durchsuchen

Küchen-Einrichtung

naturpol., ruh. Kleider-

schrank bill. Rosenkranz,

Württemberg 3.

Möllerschrank mit

verschied. Tischen

mit Rosenkranz preisw.

abzug. Peter, Hermann-

straße 17, 1.

Durchsuchen

Jäger, Helenenstraße 15, 1.

Durchsuchen

Kinderflappwagen

Holzkoffer billig zu verkaufen

Karl Petri, Franzenstraße 26, 3. St.

Durchsuchen

Kristall

für Speisezimmer zu

taufen gesucht. Offeren

u. G. 928 an den Tagbl.-

Verlag.

Durchsuchen

Smoling-Utzug

modern für Gr. 1,76 m.

zu taufen gesucht. Vorau-

trecken 3-6 Uhr.

Wirth, Mühlstraße 15, 2.

Durchsuchen

Kleider, Wäsche,

Möbel, Deckbetten,

Aufstelltsachen,

Metall- u. Zinngegenstände

usw. kauft zu d. höchsten

Tagespreis D. Sipper,

Riehistr. 11. Tel. 4878

Durchsuchen

Kleider, Wäsche,

Möbel usw.

taut und zahlt am besten

Frau Klein

Coninistr. 3. Fernstr. 3498

3teilige Matratze

aut. erhalten, zu taufen

gesucht. Angebote unter

R. 928 an den Tagbl.-Bl.

17.

Durchsuchen

Piano

zu kaufen ges

# Möbel zu kaufen gesucht

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen  
und einzelne Stücke.

= Klaviere =

**Correzzola & Goldberg**

Rheinstraße 61, Ecke Schwalbacher Straße.

Kassenschränke.

**Wert-**  
Gegenstände aller Art  
verkaufen Sie am redesten  
zu dem höchsten Tageskurs  
nur bei  
L. Schiffer  
**Kirchgasse 50"**  
gegenüber Kaufhaus Blumenthal.  
Eing. gr. Tor. — Telefon 4394.  
Ungenierter Verkauf.  
Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.

Bevor Sie Ihre  
**Perser-Teppiche**  
verkaufen  
hören Sie mein Angebot.  
**Martha Gullich**  
Emser Str. 2. Tel. 3529.

Kaufe zu staunend hohen Preisen  
**Wertgegenstände**  
vom kleinsten bis zum  
**größten Objekt.**  
**Holzbrennapparate**  
**Boerz- und Zeissgläser**  
bessere Herren- u. Damen-Pelze  
Achten Sie bitte in Ihrem eigenen  
Interesse genau auf Name  
**Grosshut**  
27 Wagemannstrasse 27

Guterhaltene gebr. einzelne  
**Möbelstücke**  
zur Einrichtung einer großen Wohnung sowie  
**Schlaf- u. Speisezimmer, Küche,**  
auch **Polster-Möbel, Klavier,**  
**Kassen-Schrank, 2-3 Teppiche**  
von Privat gegen gute Bezahlung gesucht.  
Offert. m. Preisang. erwünscht unt. D. 929 an  
den Tagblatt-Verlag.

**A**lteisen-Lumpen  
samt. Metalle, wie Blei, Zink, Messing,  
Kupfer sowie Badewannen, Badeöfen,  
**Zinngegenstände,**  
**Weinflaschen aller Art**  
zahlen wir wie immer  
die höchsten Preise!!  
Ware wird frei abgeholt.  
**Höhler & Egenolf**  
49 Bleichstraße 49 (Eingang Torsfahrt).

Im Auftrage für einen  
**Ausländer**  
antike kleine Kommoden  
u. Tischchen  
zu Höchstpreisen zu kaufen gesucht.  
Offerten unter D. 919 an den Tagbl.-Verlag.

## Möbel zu kaufen gesucht.

Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herrnzimmer,  
sowie jegliche guterh. Einzel- und Polstermöbel.  
Table für erstklass. Herrschaftsmöbel  
sehr hohen Preis.

Gef. Angebote an Karl Graubner, Adlerstraße 3,  
am Kaiser-Friedrich-Bad.

**Großer Trumeauspiegel**  
zu kaufen gesucht.  
Schriftl. Offert. eventl. mit Preis an  
E. Nitsche, Gneisenaustraße 16.

## Metalle! Säcke!

Kupfer, Messing, Blei, Zink, sowie  
aller Art Zungeschirr, Lumpen, Neu-  
tuchabfälle, Wolle

kauf zu höchsten Tagespreisen  
**Rohprodukten u. Altmetallhandlung**  
**H. Offen**

Yorkstr. 7, III Vdhs. Tel. 1991.

Eine 100 Mtr. 3/4 und 1-Zoll-  
**Leitungsrohre**

für Wasser und Gas, auch in kleinen Posten,  
nebst passenden Fassonstücken, wie L T usw., zu  
kaufen gesucht.

Färbererei Croon, Goldgasse 17.

  
**Säcke**  
Gebrauchte Mehl-, Zucker-, Reis-, Getreide-,  
Kaffee-, Kartoffel-, Kolonial-, u. Papiersäcke  
auch stark zerrissene, sowie **Packtücher**  
aller Art kauft laufend jedes Quantum und  
zahlt die **allerhöchsten Tagespreise**

## Zellerkraut

**Sackreparatur - Werkstätte**  
Ankaufstellen: Göbenstr. 29 (Lager)  
und Walramstr. 8, II (Wohnung).

Säcke werden auch abgeholt.

## Unterricht

Junger Mann  
sucht Unterricht in der  
deutschen Konversation m.  
jung. Fräulein od. Dame.  
Melden 2½-3 Uhr. Hotel  
"Eden". Zimmer 126.

Wer erteilt Unter-  
richt in  
**Ischethlisch. Sprache?**  
Angeb. m. Preis u.  
W. 927 Tagbl.-Verl.

Gründl. franzö. deutscher  
**Grammatikunterricht**  
geacht. Offerten unter  
D. 927 an den Tagbl.-Verl.

Wer erteilt  
Unterricht in  
dem. Rechnen?

Off. u. T. 927 Tagbl.-Verl.

Kleiner Verein  
sucht tüchtigen

**Dirigenten**

(Große alle 14 Tage  
Freitag). Offerten bis  
Mittwoch unter D. 929  
an den Tagbl.-Verlag.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Uchtige Schneiderin**  
in all. bewandert, nimmt  
noch Kunden an. Off. u.  
T. 929 an den Tagbl.-Verl.

## Obstbrennereireicht

auf dem Lande in obstreicher Gegend  
Unterfrankens zu verpachten. Offerten an

**Bäckerei DEHM**  
Frankfurt a. M., Middastraße 61.

Eleg. Reitpferd  
absolut zuverl., monatlich  
zu verleihen. Adresse zu  
erfr. im Tagbl.-Bl. Eo

Ehevermittlung  
streng diskret, gewissenhaft.  
Bermittl. Zentrale,  
Darmstadt 5. Part.  
Geöffnet von 10-3 Uhr.  
Heirat möglich, mehrere  
reiche alleinsteh. Damen  
u. Herren, dar. Amerif.  
u. Schweiz. Vermittl. w.  
D. 929 Tagbl.-Verlag  
Schlesbach 120. Wiesbad.

## Bitwer

45 J. sucht anständ. Herrn  
zur Kenntnis zu lernen, zwecks  
Heirat. 2-3m. Wohn. m.  
Einricht. vorhanden. Off.  
u. T. 929 Tagbl.-Verlag

## Fräuleins

IIIa u. schwarzes Kleid,  
gestern abend 11 Uhr.  
Cafe Waldheim vertiebt.  
Bitte Zeitangabe für  
Dienstaa abend. Off. u.  
T. 929 an den Tagbl.-Bl.

## Geschäfts-Anzeigen

Reitpferd  
**Pr. Dachpappe**  
noch zum alten Preis.  
**la Reiserbesen.**  
Güttler u. Co. G. m. b. H.  
Philippssbergstr. 23 u. 25.

## Wanzen

mit Brut verlost unter  
Garantie  
**U. Lehmann,**  
Desinfektions-Institut  
Hellmundstraße 27. R. 2.

Standesamt Wiesbaden

Stiefelkäse  
Am 8. Juni: Invaliden  
Friedrich Luf. 75 J. Ehe-  
frau Marie Lena, geb.  
Krüll. 55 J. Kochin Lydia  
Michel. 25 J. Stein-  
topfstein Theresia Schleditz.  
23 J. Katharina Maurer,  
ohne Beruf. 61 J.

## Verloren + Gefunden

## Verloren

goldene Ketten-Ambrose  
mit kleinen Rubinen und  
Diamanten.

Belohnung 300 000 M.

Zaus. Hotel "Kaiserhof".

Berl. schwarz. Emaille-

**Medaillon**

ovalform in Goldfassung

mit Stein. Inhalt v. Edel-

steinglas. Goldrah.

Kurhaus und Garten.

Wilhelmsstr. Rheinstraße.

Rödelheimerstr. Adelheid-

str. v. armer Kriegers-

Witwe. Abzug. ges. Bel.

Adelheidstr. 21. I.

**Verloren.**

Dunkler Judaspelz wurde

vor einigen Tagen verl.

Entw. a. d. W. Wilhelm-

strasse. Kaiser-Friedrich-

Ring oder Kurhaus oder

Reitens-Theater. Ges. a.

Belohnung abzug. Kaiser-

Friedrich-Ring. 41. I. r.

**Rettchen**

mit Herzen von Kind

verloren. Krämer, Dog-

heimerstr. 42. D. 1.

Am Samstag abend

**Brieftasche**

von Straßenmühle bis

Blücherstraße verl. Geld-

indalt bemerkigen der

Fräulein mit einem

Papieren abliefer. Ber.

Blücherstraße 26.

Küchler verlor in der

Kapellenstraße

**Brieftasche**

mit Pap. Ges. Belohn.

abzug. Droschen-Zentrale.

Kolonnade.

**Alteisen-Musik.**

Feingebild. Herr, sehr

guter Geiger, sucht An-

schlag an musikalischen

Kreis zur Pflege flüssig.

Wit. Offerten unter

T. 928 an den Tagbl.-

Verlag.

**Verschiedenes**

Wer wascht

**Bundwäsche?**

Ang. mit Preis u. Liefer-

zeit unter D. 927 an den

Tagbl.-Verlag.

**Wienhergasse:**

Beamten-Konsum. Rathausstr. 78.

**Wiesbadener Allee und Villen-**

**Röderstrasse:**

Wendel. Kaiserstraße 5.

**Wiesbadener Straße:**

Reidößer. Wiesbadener Str. 84.

**Mainzer Straße:**

Gebr. Kromann. Mainzer Str. 7.

Winfried. Mainzer Straße 41.

Kaufhaus Kalle. Mainzer Str. 25.

Bräuer. Mainzer Straße 11.

**Rathausstraße:**

Lenz. Rathausstraße 40.

Gebr. Kromann. Mainzer Str. 7.

Kaufhaus Kalle. Mainzer Str. 25.

Beamten-Konsum. Rathausstr. 78.

Bräuer. Rathausstr. Ecke Mainzer

Straße.

**Rheinstraße:**

Nichels. Rheinstraße 8.

Thelemanstraße:

Beamten-Konsum. Rathausstr. 78.

**Weihergasse:**

Schwind. Weihergasse 21.

**Wiesbadener Allee und Villen-**

**Röderstrasse:**

Wendel. Kaiserstraße 5.

**Wiesbadener Straße:**

Reidößer. Wiesbadener Str. 84.

**Mainzer Straße:</**

**Voranzeige!**

Freitag, 15. Juni 1923, abends 8 Uhr  
im Kasino, Friedrichstrasse 22  
Auf vielseitigen Wunsch:  
Ein Plauderstündchen  
mit unseren Zupfgeigen.

**Lu Roffmann  
Heini Schorn.**



Täglich, ab 8 Uhr:  
Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!!  
**Jimmy's Jazz-Band.**  
Tanzleitung:  
George u. Georgette.

**Kristall-Palast****Lichtspiele**

Schwalbacher Straße 51.

**Letzter Tag!**  
**Harry Piel**

in dem großen Abenteuerfilm  
**Das schwarze Kouverf**

**Voranzeige!**

Ab Dienstag, 12. Juni 1923:

Auf vielseitigen Wunsch!

Ein Kulturbild aus dem Trecento in Bildern

**Herzog Ferranies Ende.**

Sieben Kapitel von Paul Wegener.

Hauptdarsteller und Regie:

**Paul Wegener.**

Anfang 3½ Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

**Neu-Wäscherei A. Kirsten**

Schönbornerstraße 7 — Telefon 4074  
Zeitungsliebiges Geschäft für Hotels, Wäschegeschäfte  
und Private.

Spez. Herren-Wäsche auf Neu.

**Paßbilder**

in 24 Stunden lieferbar  
**Photogr. E. Albert,**  
Moritzstraße 20.

**Gelbe Waschseife**

prima Qualität, in Pfd.-Stücken per Pfd. Mf. 1700.—  
von 5 Pfd. ab. **Raußmann**, Emser Straße 25, 1.

**Verdorbene Margarine** in größeren Mengen ständig zu kaufen. ges. **Sulzberger**, Adelheidstr. 75.**Scheveningen (Holland)**

weltberühmtes Nordseebad

Saison: Mai—Oktober

**Zimmerpreise einschließlich Pension**

Hotel	Vor- und Nachsaison	Hochsaison 15. Juli bis 31. August
Hotel Rauch  Savoy-Hotel	fl. 6.—	fl. 7.—
Grand-Hotel } Hotel Kurhaus}	• 8.—	• 10.—
Hotel d'Orange	• 9.—	• 11.—
Palace-Hotel	• 12.—	• 15.—

**Die Tribüne**Kasino,  
Friedrichstr. 23

Donnerstag, den 14. Juni 1923, abends 8½ Uhr:

**Der Riesenerfolg! Viermal ausverkauft!**

Zum fünften und letzten Male:

**„Lass das Roulo geh'n“!**

Der große lustige Abend, gegeben von

**Gustav Jacoby.**

Das sensationelle Programm:

Operette x Lustige Chansons x Grotesken  
Dialektgeschichten x Humor x Schnurren x Witz x SatireLachen — Lachen — Schreien . . .  
Sieghafte Vortragskunst . . .  
Ausverkauftes Haus — Ovationen . . .**3 Presse-Urteile:**Eintrittskarten zu Mk. 5000, 3000, 2000 im Zigarrenhaus Christmann, Residenz-Theater, Born u. Schottenfels, L. Engel, Wilhelmstraße 52.  
Abendkasse ab 8 Uhr geöffnet.

Einführung: 1. M. Andrianus Staa, W. Umbros, Leon Staa, J. Wetter, G. Kolle, Sophie, J. Lohr, H. Reimers, Otto-Augsburger Staa, Friederich Weidner, W. Doppelbauer, Max Wengenroth, H. Baumgärtner, Herr Sperling, B. Hermann, Dieters, W. Wilh. Büschhoff, Ein Rademacher, H. Bernhöft, Eine Magd, Doris Vogt, Ein Bauer, Hans Scheibeler, Nach dem 2. und 3. Akt je 10 Min. Pause.

**Simplissimus**  
-Künstlerspiele**Trocadero**  
Tanzpalast — Bar  
Webergasse 37  
WIESBADENS bestes  
Vergnügungs-Etablissement.  
Feine Küche — Zivile Preise.**Staats-Theater****kleines Haus.**  
Residenz-Theater  
Dienstag, 12. Juni.  
8 Uhr nachm.:  
Sonder-Vorstellung für die  
Höheren Schulen.**Die deutschen Kleinstädter.**  
Zuspiel in 4 Akten von Aug.  
von Roedke.

Im Spiegel geht v. W. Andrianus, Nikolaus Staa, W. Umbros, Leon Staa, J. Wetter, G. Kolle, Sophie, J. Lohr, H. Reimers, Otto-Augsburger Staa, Friederich Weidner, W. Doppelbauer, Max Wengenroth, H. Baumgärtner, Herr Sperling, B. Hermann, Dieters, W. Wilh. Büschhoff, Ein Rademacher, H. Bernhöft, Eine Magd, Doris Vogt, Ein Bauer, Hans Scheibeler, Nach dem 2. und 3. Akt je 10 Min. Pause.

Ende etwa 1.45 Uhr.

2. Vorstellung Stammtheater &  
Der Widerspenstigen  
Zähmung.Ein Zuspiel in 15 Bildern von  
W. Schafepeare.Personen im Vorspiel:  
Ein Vord. . . Otto Wollmann  
Christoph Schla. . . H. Schorn  
Eine Wirtin . . . Selma Koller  
Erster Jäger . . . Hans Bernhöft  
Zweiter Jäger . . . Hans Menzach  
Ein Vog. . . T. G. JaffePersonen im Stück:  
Baptista . . . Paul Wegener  
Vincentio . . . Walter Zöllner  
Pantaleon . . . Carl Ludwig, Dietl  
Betrüffelt . . . August Womber  
Gremio . . . Gustav Schwab  
Hortensio . . . Gustav Albert  
Irratio . . . Bernhard Hermann  
Bianello . . . Max Andriano  
Curtis . . . Hans Bernhöft  
Ranuccio . . . Hermann Kreuzweiser  
Natalia . . . Emil Bahrdt  
Dulces . . . Karl Anton  
Baldassar . . . Hans Seitz  
Ein Magister . . . G. Lehmann  
Eine Wirtin . . . Friede Bräuer  
Ein Buchdrucker . . . Heinrich Weisbach  
Septimius Dieter . . . Siegmund Schubert  
Baldassar . . . Schauspielertruppe  
Unterrichtsgeld M. 6000 (ausschl. Lehrmittel).

Ferner:

„Er“ beim  
Maharadscha.

Groteske in 1 Akt.

Anfang tägl. 3 Uhr.

Allan Nazimova.

Ferner:

„Er“ beim  
Maharadscha.

Groteske in 1 Akt.

Anfang tägl. 3 Uhr.

Hinephon-Theater

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Der Silberkönig.

II. Teil:

Der Mann der Tat.

Sensations-Film  
in 5 Akten.

In den Hauptrollen:

Bruno Kastner,

Hanni Reinwald,

Wilhelm Diegelmann.

Drehbuch:

Theaterstück des R. Hauses.

Die toten Augen.

Eine Bühnenbearbeitung in 1 Akt  
von H. Coers und W. Henze.

Musik von G. d. Albert.

Der Herr . . . Bruno Hoffmann

Der Schmied . . . Fritz Weißler

Der Hinterhof . . . G. Schmidt

Bühnenbild:

Treccius . . . H. Roth

Märtyrische . . . H. Müller-Kubolph

Galba, röm. Kaiser . . . Th. Jentes

Titus, röm. Kaiser . . . H. Müller-Kubolph

Maria v. Magdalena . . . Billi Höns

Rießpfer, Wunderbar . . . H. Schorn

Rebecca . . . H. Sommer

Sibylle . . . S. Johansen

Elija . . . Helga Strelle

Sarah . . . Paula Ren

Eine siehe Jean . . . Eva Zapotock

Th. Jentes . . . Hermann Kreuzweiser

Hans Seitz . . . Hans Seitz

Juden . . . Bert Weißer

Paula Wagner . . . Paul Wagner

G. Lehmann . . . G. Lehmann

Ein alter Jude . . . Emil Bahrdt

Musik: Zeitg. Prof. Mannstaedt.

Anfang 8, Ende etwa 9.30 Uhr.

Wir empfehlen:

Bernstein-Zuhboden.

Glanzlace

in 7 Tönen, das Beste

vom Besten — Zuhboden

Ölsarben zum

Vorstreichen, streich-

fertige Zuhboden in

in allen Tönen, Rötigs

Zuhboden, althe-

wäherte Qualität für

Auffesten.

In Böhnerwachs

(Superfein), weiß u. gelb,

in führender Qualität,

Gartenmöbel-Lacke

in allen Farben, reinöl,

Bleiweiß, Sikkative,

Laubbindende Zuh-

bodenölsarben zum

Vorstreichen, goldgelb, ge-

ruchlos, lämli. Erd- u.

Chem. Färb. zu billigen

Gebrauchspreisen.

Aug. Rötig &amp; Co.

Lackfarben u. Pittafärb.

Berlaußf. Marktstr. 6

(gegr. 1896). 353

Abends 8 Uhr:

1. Ball-Ouvertüre v. Sullivan.

2. Einzug der Götter in Wal-

hall aus „Rheingold“ von

R. Wagner.

2. Ballettmusik aus „Sylvia“

von L. Delibes.

4. Im Herbst, Ouvertüre von

E. Grieg.

5. Meditation v. Bach-Gounod.

6. Fantasie aus „Der Prophet“

von G. Meyerbeer.

Leistungen abhängig macht und andererseits eine Auswirkung wegen Nahrungsbedarf vorsieht, so bietet diese Vorschchrift doch keine gesetzliche Grundlage für die Forderung einer Arbeitsleistung. Diese Frage sei durch eine Sondervorschrift geregelt. Wenn der Fürsorgeverträge eine Heilgegenwart verlangt, so hat er eine angemessene Entlohnung zu zahlen und kann diese auf die Erwerbslosenunterstützung anrechnen. Bei Arbeit nur mehr als eine Kalenderwoche muss der Lohn aus eigenen Mitteln gezahlt und möglicherweise eine Kurzarbeiterunterstützung gewährt werden.

**Keine Stempelsteuer im Schlichtungsverfahren.** Im Schlichtungsverfahren sollen die Parteien durch Stempelsteuer nicht belastet werden. In einer Reihe von Ländern wird überbaut keine Stempelsteuer erhoben. In anderen Ländern unterliegen die Vollmachten im Schlichtungsverfahren noch nicht dieser Steuer; in einigen Ländern wird dagegen noch keine Stempelsteuer erhoben. Um das Verfahren davon zu entlasten, hat der Reichsarbeitsminister die Regierungen der Länder erlaubt, die Schlichtungsausschüsse zu veranlassen, dass sie, wo es geht, keine schriftliche Vollmacht mehr von den Vertretern der Partei verlangen. Eine solche kommt in der Hauptstadt mit bei Einzelstreitigkeiten in Frage. Bei Gesamtrechtsfragen über den Abschluß oder die Änderung von Tarifverträgen handeln die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer aus eigenem Recht und bedienen daher keiner Vollmacht.

**Die deutsche Zahlungsbilanz vor und nach dem Krieg.** Die deutsche Zahlungsbilanz mit dem Ausland hatte vor dem Krieg aus ausländischen Wertpapieren und deutschen Unternehmungen im Ausland eine Einnahme von 1,5 Milliarden Goldmark. Der internationale Bank- und Brothaus verlor durch eine weitere Milliarde. Der Überdruck der Einfüllung über die Ausfuhr bedeutete aber schon damals eine Ausgabe von 1½ Milliarden. Dazu kommen 1½ Milliarden Epipannisse, die die fremden Wanderarbeiter über die Grenze traten. Es ergab sich so ein Überdruck der Zahlungsbilanz von ½ Milliarde. Die Aktiengesellschaften aus Wertpapieren, Unternehmungen sowie dem internationalen Bank- und Brothaus verlor ganz verschwunden. Dagegen ist der Einfüllungsdruck auf 2 Milliarden, die Beträge auf 1 Milliarde gestiegen, so daß sich alles in runden Zahlen, ein Defizit der Zahlungsbilanz von 3 Milliarden ergibt.

**Was ist Tula-Silber?** Über Herkunft und Entstehungswelt des zu allerlei Schnitzstücken, zu Zigaretten- und Augenschädeln und dergleichen genutzt verwendeten "Tula-Silbers" herrscht bei den meisten, die sich der sierlichen Arbeit freuen, Unkenntnis. Die Deutsche östliche Wochenzeitung gibt darüber folgende Belehrung: Die Tulaarbeiten werden hergestellt, indem in eine helle Metallfläche, meist in Silber, durch hand oder Maschinengravur Muster eingeschliffen werden. In die entstandenen Schnittlinien wird eine Masse von Schweißblei, Schweißsilber und Schweißtitan eingedröhnt. Nachdem die Masse, meist über Holzfeuer, im Flusß gebracht und wieder erkalzt ist, wird die "tulierte" Blätter solange abgeschliffen, bis die Felder zwischen den gegrubenen Linien wieder rein weiß hervortreten, während die Schnittlinien bis zur Höhe der Haarschäfte mit der körnigen Masse ausgefüllt sind. Dann wird der ganze Gegenstand hochglänzend poliert. Die Kunst des Tuliens ist wohl sehr alt. Der Name kommt von der Stadt Tula in Mittelrussland, der Hauptstadt des Kreises Tula, der im Norden an das Gouvernement Moskau grenzt. Neuerdings kommen Gegenstände in den Handel, bei denen die Tuliierung nicht aus Silber, sondern auf Weißmetall ausgeführt ist. Bei diesen Stücken wird das Tula-Muster durch ein Überfahrt hergestellt.

**Die Befreiung vom Turnunterricht.** Die völlige Befreiung eines Schülers vom Turnunterricht darf nur auf Grund einer amtlichen oder schulärztlichen Bescheinigung erfolgen. Es soll den Eltern überlassen, ob sie ihrem Antrag das Zeugnis eines Arzts- oder Schularztes beifügen wollen. Es kann so der Fall eintreten, daß der Schularzt, der das Kind aus jahrelanger Beobachtung kennt, sich gegen eine Befreiung ausspricht, der Kreisarzt aber, dem das Kind nachträglich ausgesetzt wurde, auf Grund seiner Untersuchung zu dem Ergebnis kommt und eine Befreiungserlaubnis gibt. Um dies zu vermeiden, soll jetzt überall da, wo ein hauptsächlich arbeitender Schularzt vorhanden ist, der Kreisarzt vor Ausstellung des Zeugnisses sich mit dem Schularzt in Verbindung setzen. Der Amtesarzt darf das Zeugnis nur ausstellen, wenn er einen überzeugendes Urteil der Schulebehörde erhält.

**Hoteldiebstahl.** In der Nacht zum Samstag wurden einem Fremden aus dem Zimmer eines kleinen Hotels wertvolle Musikinstrumente und Antiquitäten von einem Einbrecher gestohlen. Gestohlen wurden zwei Violinen (Besitzungen: "Iannes Franciscus Preissende C. Randaec lecit Randini Anno Domini 1824" und "Johann Baptist Schweizer Preissende 1887"), zwei Kronenthaler (Louis XVI.), zwei Empire-Urmlechter, alle vier vergoldet mit abnehmbaren Deckeln, ferner sechs enamele Silberdeckelmeister, zwei Korallen-Goldketten, andere Goldketten, verschiedene

alte Porzellansachen (Amouretten), Ziengläser mit Malereien, Herrenkleider, Soden und ein neuer Stab, dunkelgrauer Handschuh.

**Personal-Nachrichten.** Der Regierungsrat Dr. Jürgen, pol. Albrecht Lettendorff aus Wiesbaden wurde zum Oberregierungsrat im Reichswirtschaftsministerium ernannt.

**Über Bekannt und Vermeidung der penographischen Literatur in der Hess. Landesbibliothek sowie die Erteilung einer ausführlichen interjektionalen Penographie.** Hält Herr Paul heute Montag, den 11. Juni, abends 8 Uhr anfangend, im Gemeindehaus, Doghler Straße 4, einen Vortrag.

### Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

**Kutschas.** Am Mittwoch dieser Woche findet im Abonnement ein deutscher Opernabend des jüdischen Autorens, geleitet von Kapellmeister Ermer, statt. An diesem Abend werden bei günstiger Witterung im Burgarten Deutzfeste und Scheinwerfer in Tätigkeit gebracht.

**Die Trödln.** Durch den Erfolg, den der lustige Gustav-Jacob-Abend bereits zum viertenmal erzielt hat, sieht sich die Direktion veranlaßt, den lustigen Abend "Zum des Käufle geh'n" am Donnerstag, den 10. Juni, abends 8½ Uhr, im Käufle, Friedrichstraße 22, zum fünften und letzten mal zu wiederholen. Auch diesmal ist das Programm durch lustige Lieder aus Operett und Chansons bedeutend erweitert. Karne im Vorortauf bei Christmann, Born u. Schottels und Engel.

### Nus Provinz und Nachbarschaft.

Schwere Unfälle bei der Motorradversicherungsfahrt.

**Franfurt a. M., 10. Juni.** Die Deutsche Motorradversicherungsfahrt 1923, die am Dienstag in Dornburg ihren Anfang nahm, hat einige schwere Unfälle gezeigt. An der Kreuzung Höhe im Odenwald geriet der Wagen des Frau Holtzke ins Rutschen und musste die Fahrt aufgeben. Bei Höchst I. D. fiel der Wagen des Herrn Dupont-Frankfurt um und drückte seine Insassen unter sich. Herr Dupont erlitt schwerste Verletzungen und Brüche, Frau Dupont einen schweren Beinschaden. Dem mitfahrenden Unparteiischen wurde die Schulter durchschlagen. Den Verunglückten konnte auf schnellstem Wege ärztliche Hilfe gebracht werden.

**Franfurt a. M., 10. Juni.** Der Völkerpokaldienst hat das neu gegründete sogenannte "Kleine Theater" in der Zora zur Einigkeit unmittelbar vor der Eröffnungsvorstellung schließen lassen, da der Unternehmer eine gültige Theaterspielerlaubnis nicht besitzt. — Der Schlichtungsausschuss gab den Forderungen der Kaufmännischen Angestellten aus grundhäßlichen Bedenken auf eine nachträgliche Schließung der Kaisergärtner nicht statt, sondern sprach sich für die sofortige Auszahlung von Vorschüssen aus, die in ihrer Höhe zwischen 25 000 und 250 000 Mark schwanken und später verrechnet werden sollen.

**Edersheim, 11. Juni.** An Stelle des verbotenen Ortsgerichtsmannes Peter Joseph Reinberger ist der Landrat Lorenz Michael Wagner von hier zum Ortsgerichtsmann von Edersheim ernannt und verpflichtet worden.

**Bad Soden a. d. R., 10. Juni.** Am dem verschlossenen Zimmer eines kleinen Hotels wurde einem Kurgast eine Kette mit 921 Perlen von ausgetrocknetem Schnecken mit Brillantenverschluß im Gesamtgewicht von 12,14 Gramm gestohlen. Die Kette hat einen Wert von rund 300 Mill. Mark dar.

### Sport.

**Hamburg deutscher Fußballmeister 1922.** In dem Fußballemittelpunkt Berlin zwischen Union-Dreieck und dem Hamburger Sportverein im Berliner Stadion haben die Hamburger mit 3:0 gefeuert und damit den Titel "Deutscher Fußballmeister 1922/23" gewonnen.

### Gerichtsaal.

**Gerechtsprechung vor der Vollage des Münpverbrechens.** Schon im Jahre 1921 stellte die rumänische Regierung fest, daß weiterheitlich gefälschte rumänische Briefe im Umlauf waren, deren Ursprung in Berlin zu suchen war. Es begab sich daher im August der rumänische Regierung ein rumänischer Major nach Berlin und trug dem die Polizeidirektion der Reichsbahn leitenden Berliner Kriminalkommissar v. Siebermann die Angelegenheit vor. Diesem gelang es mit Hilfe eines von dem rumänischen Major zu diesem Zweck benutzten Vigilant, einer Hassschnürröhre auf die Spur zu kommen, die in der Dragonerstraße vor dem Hotel Kaiserhof stand. Sämtliche Beteiligten wurden verhaftet und von dem Schwurgericht zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt. Damals wurde auch ein in der Universität geborener Student Ehrlisch zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, der behauptete wurde, ein großes Paket mit unsicheren Briefen von Berlin nach Wien gebracht zu haben und behauptete, erst in Berlin hiervon Kenntnis erlangt zu haben. Er wurde deshalb vom Schwurgericht aus wegen schuldhafter Unterstellung der Angeklagten eines ja seiner Kenntnis gelangten Münpverbrechens verurteilt. Gegen dieses Urteil legte Ehrlisch durch Rechtsanwalt Dr. Walter Jäschke Revision bei dem Reichsgericht in Leipzig ein mit der Begründung, daß die Verurteilung eine rechtsschädliche sei, da der Angeklagte als Ausländer wegen einer im Ausland begangenen strafbaren Handlung nach § 4 des Strafgesetzbuches nicht bestraft werden könne und in der den Geschworenen vorliegenden Frage nicht der Tatort bezeichnet gewesen ist. Das Reichsgericht schloß sich diesen Ausführungen an, hob das Urteil auf und verurteilte die Seite zur nochmaligen Verhandlung an ein neues Schwurgericht. Das diesem Seite ja Ehrlisch jetzt zu verantworten. Auf Grund der erneuten Beweisaufnahme verurteilten die Geschworenen alle Schuldfangen, so daß Ehrlisch freigesprochen wurde.

(89. Fortsetzung.) **Nachdruck verboten.**

### Die drei Häschchen.

Roman von Horst Bodemer.

Dorothee reiste ab. In der Hand trug sie einen Maiglöckchenstrauß, den Doktor Oddelebe ihr überreicht hatte. Schwester und Schwager brachten sie zur Bahn.

"Komm bald wieder! Und schick uns die Mutter; sie soll sich einmal ausruhen und sich hier von einem Professor untersuchen lassen."

"Ich werde es ihr sagen und mich hinter Vater stellen. Habt vielen Dank!"

Auf der ganzen Heimfahrt dachte sie an Hans Röller. Ein furchtlicher Andeck war ihr der angebrückte Mann gewesen. Oder schüttelte sie das Mitleid? Nicht denken, um Himmels willen nicht denken! Die Tränen wollten sich ja kaum zurückhalten lassen.

Wenn Fritz Berthold nach der Tagesarbeit, ein wissenschaftliches Werk vor sich, an seinem Schreibtisch lag, lächelte er zufrieden. Die ersten Kurgäste waren eingetroffen; allmählich bekam er einen festen Stamm von Patienten. Einer der gesuchtesten Badeärzte hatte ihn zu einer schweren Nierenoperation hinzugezogen, er hatte so fabelhaft gearbeitet, daß der Geheimrat bat, ihm öfter zu assistieren. Freudig hatte er zugesagt. Und dann die Briefe von Sibylle!

Seine Einnahmen deckten die Ausgaben; kam in der Saison weiterhin soviel ein, daß er genug erübrigte, um davon den Winter über zehren zu können, dann heizte er im Herbst.

Der Geheimrat hatte seine "leichte Hand", die schnelle Entschlusskraft, seine Sicherheit bei der schwierigen Operation anerkannt. "Operateur müssen Sie werden!" hatte er gesagt. Das wollte er auch. Schon als Assistent hatte er sicher gearbeitet. Einige Zeit schwankte er damals, ob er nicht ausschließlich Chirurg

werden wollte. Aber die Liebe zu den Kleinen überwand er nicht. Nun war das Geschick ihm günstig; besides ließ sich vereinigen. Er öffnete die Mappe und schrieb an seine Braut.

Noch waren nicht alle Zweifel von ihm gewichen; noch fürchtete er einen "Rückfall" bei Sibylle. Jeden Brief von ihr öffnete er mit Besorgung und freute sich, daß er nicht die Stirn zu runzeln brauchte über auch nur eine Zeile. Konnte Erkenntnis einen Menschen denn so ändern? Gewiß, der graue Alltag würde sich auch in seiner Ehe melden; aber der mußte immer und immer wieder zu überwinden sein.

Alle vierzehn Tage fuhr er zu seiner Braut. Herzlich begrüßte sie ihn am Bahnhof, mit feuchten Augen winkte sie ihm zum Abschied nach. Der Landrat lernte das Schwungeln wieder, und wenn nicht die Sorge um seine Frau gewesen wäre, hätte er keinen Grund zum Seufzen gehabt; denn Dorothee führte jetzt den Haushalt selbstständig und war mit ihrem Schicksal fertig geworden.

Als sie aus Marburg zurückkam, erzählte sie erregt von Frau Röllers schwerer Krankheit. Hellhörig wurde die leidende Mutter. Ihr Mann las ihr die Gedanken vom Gesicht. Unter vier Augen fragte er seine Frau, ob sie nicht ohne Sorge sei um Dorothee, falls Frau Röller sterben würde.

"Was soll ich darauf antworten, Ernst? Man muß abwarten und sehen, was kommen wird."

"Dir wünsch' ich, daß es keine neuen Aufregungen gibt."

"Ich bin bald abgetan; vor Dorothee aber liegt noch die Zukunft."

Der Landrat griff nach der Hand seiner Frau. Still lagen beide nebeneinander.

Stunden kamen, in denen fand Dorothee doch keine Ruhe. Durch Fernsprecher wollte sie nicht bei Röllers anrufen; sie erfuhr auch so, wenn auch verspätet, wie es der Schwester ging. Ein hartnäckiges Frauen-

### Vermischtes.

\* **Das „Glöcklein des Glücks“.** Unter den vielen wunderschönen Siebichtleinen, welche uns Japan in so reicher Fülle sendet, und die wir in Warenhäusern und sonstigen einschlägigen Ladengeschäften bewundern und kaufen können, fallen besonders die wundervollen, tanzend aus Bambusstäben gefertigten Käfige auf, deren Seitenflächen nur wenige Centimeter messen. Vergesellschaftet fragt man sich, für welche Art Vogelweisen eine so kleine Wohnung dienen soll. Die Antwort kann nur ein Kenner Japans und seiner Gebräuche geben. Der Käfig ist nämlich für ein Küken, Haushuhnwaar bestimmt! Es handelt sich dabei allerdings nicht um die gleiche Art, die bei uns die Kücke unsicher macht, sondern um eine entfernte Verwandte derselben, die „singende Schafe“. Die Japaner haben freilich für sie einen poetischeren Namen: sie nennen sie „Futu-mushi“, was soviel heißt, wie „Glöcklein des Glücks“. Was uns der Kanarienvogel, den sie aus Japanischen Familien das Glöcklein des Glücks. Der Ton, den das Tier, und zwar nur das Männchen, hervorbringt, ist ein metallisches Klingen, und ein Europäer, der zum erstenmal die Töne mehrerer in einem Zimmer gehaltener „Futu-mushi“ vernimmt, hat das Gefühl, als ob man in seiner Gegenwart eine Anzahl elektrischer Klingeln erprobte, die verblüffend ähnlich klingen würden. Wenn das Vogel keine Muß ausführen will, klammert es sich mit allen Sehnen an eine kleine Giraffe, die in dem Käfig vorschreitet, um entlastet seine Flügel und reibt sie geschwind aneinander. Der Rhythmus ist bei jedem Exemplar ein anderer. Hieraus erklärt es sich, daß in dem „Glöck“ eine gewisse Vielseitigkeit zu beobachten ist. Schon seit unzähligen Zeiten ziehen die Japaner dieses Tier und haben durch gebündigte Betriebe auch die „Futu-mushi“ zu beobachten. Eine besondere Art gehört der Kaiserlichen Familie, und außerdem derselben darf niemand ein Exemplar derselben besitzen. Die einzige Pflege, welche die „Futu-mushi“ beansprucht, besteht darin, daß man sie stets mit frischen Salatblättern versorgt, die ihre einzige Nahrung bilden. Aber auch Gurke und Tomate verschmähen sie nicht. Wie es heißt, hat sich ein unternehmungslustiger Japanerorgenommen, dieses „Haustierchen“ auch in Europa einzuführen.

\* **Auf der Suche nach peruanischen Schäben.** Die auf dem Meerestrund liegenden Schäben lassen den Amerikanern keine Ruhe. Es haben sich besondere Gesellschaften gebildet, die durch Gelehrte in alten Chroniken nachzählen lassen, wo einmal Schiffe mit Kolonialwaren gesunken waren. Weißt du sie jedoch in Tiefen, bis zu denen kein Taucher vordringen kann. Da hat man jetzt die mannigfachen Einrichtungen erachtet, um die verschwundenen Kolonialwaren wieder ans Tageslicht zu befördern. Der Ingenieur Dr. Goedeck hat eine Vorrichtung erfunden, die auch große Schiffe ohne weiteres emportreibt lässt. Es handelt sich um ein riesiges Boot, auf dem sich gewaltige Behälter befinden, die mit Druckluft gefüllt sind. Unten an diesem Boot hängen große Brüder, weit und hoch genug, um das Schiff in seiner ganzen Breite zu überdecken, und um es mit ihren Seitenpfählen auch seitlich zu umschließen. Man führt das Boot über die Stelle, wo das gesunkene Schiff liegt. Dann läßt man einen schweren Behälter hinab, in dem Ingenieure sind, die durch ein Telefonkabel mit den Belegschaften des Bootes verbunden sind. Sie geben nach oben die nötigen Anweisungen. Wasserdruck eingesetzte elektrische Lampen erleben die Finsternis der Tiefe. Vom Boot wird nun Brüder um Brüder hinabgelassen, von denen jede an schweren Unterleitern hängt. Sie werden so gelöst, daß sie das Schiff vollständig überdecken. Man kann so bis zu einem Durchmesser Brüder an ihnen anbringen. Liegt das Schiff richtig innerhalb dieser Brüder, so wirkt die Druckluft auf eiserne Ketten oder Klammern, die an ihren Seitenseilen befestigt sind. Diese werden genau die Wände des Schiffes preßt und halten es fest, so daß man es mit den Brüder zusammen mit emporwinden kann. Man holt die Kosten dieser teuren Einrichtungen durch die Schäbe der zahlreichen bisher unzähligenden Schiffe rechtlich zu bedenken.

\* **Eis neues Edelmetall.** Wahrscheinlich wird bald ein „Sturm“ nach dem Papuanland in Britisch-Neuguinea losbrechen, weil man hier ein Metall gefunden hat, das schmal so wertvoll ist als Gold. Dieses Metall heißt „Osmitrium“, und vor kurzem wurde ein kleines 2½ Pfund schweres Stück dieses Edelmetalls für 1200 Mark verkauft. Es findet gegenwärtig in winzigen Mengen Verwendung bei der Herstellung der Spulen von Funkfernsehern und ist andererseits sehr selten. Das Vorkommen des Osmitriums im Papuanland wurde durch einen merkwürdigen Zufall entdeckt. Galvanisten brauchten bei ihrer Arbeit in einem Graben einen kleinen großen Stoff heraus, den sie für wertlos hielten. Sie hatten keine Ahnung, daß sie da ein sehr kostbares Metall fortwärts ließen. Als sie in ihr Lager zurückkehrten, zeigten sie etwas von der Substanz einem Bergwerksingenieur, der sagte: „Das ist Osmitrium, wo hast du das gefunden?“ Nun begaben sie sich sofort nach dem Graben und die tropischen Regen hatten unterdessen das Bett angefüllt und die versteckten Stoffe fortgewaschen. Es gelang ihnen daher, nur noch ganz wenig von dem fortgewaschenen Metall zu finden, aber seitdem wird im Papuanland eifrig und mit Erfolg nach Osmitrium gewaschen.

leiden hatte sie befallen. Erst als die Schmerzen zu groß wurden, hatte der Hausarzt ihre Überführung nach der Marburger Frauenklinik angeordnet. Höchste Zeit war es gewesen. Es hielt vor zwei Monaten, wurde sie nicht zurückföhren, noch immer stand ihr Leben auf des Messers Schneide.

Dorothee traf Röller in der Stadt. Sie ging auf ihn zu, erkundigte sich nach dem Befinden seiner Frau.

Leider immer noch recht unerfreulich. Abgemagert ist sie zum Stelekt.“

„Sie wird sich schon wieder zusammenrufen. Grüßen Sie sie herzlichst von mir! Ich würde mich freuen, Ihre Kinder besuchten mich einmal.“

Er nahm die Einladung an.

Die Kinder kamen und blieben noch zum Abendbrot. Jedes bekam noch ein kleines Geschenk; freudestrahlend fuhren sie heim.

Frau Röller erfuhr von ihrem Mann, wie herrlich die Kinder bei Dorothee den Nachmittag und Abend verbracht hatten. Die Augen schloß sie und lächelte. Dann reichte sie ihm die Hand.

Röller ging wieder einmal das Herz durch. „Du, zufällig war Dorothee in Marburg, als du hierher gekommen warst. Sie wollte dich besuchen; ich hab's aber nicht gewollt.“

„Es war gut gemeint, Hans. Ich danke dir! Es freut mich, daß mir Borns immer Blumen schicken.“

## Neues aus aller Welt.

**Unter eines Gauers.** Ein Berliner Kaufmann gründete einen Gewerbeverein längere Zeit hinweg täglich Eisen und Almenen und verschaffte ihm mit den nötigen Kleidungsstücken. Eines Tages führte er dann ins Rathaus dem Magistrat einen Antrag zu, der sein Wohl Deutsch verstand und größere Einfüsse machen wollte. Dieser entnahm einen großen Polster Matzen und ließ sich auf einer sehr hohen amerikanischen Schein, den der Kaufmann nicht wusste, kostete, 2½ Millionen annehmen. Der Schein erwies sich bei weiteren Nachforschungen als gefälscht, der Schreiber entpuppte sich als Taschendieb, der angebliche Koffer als der in Verkaufstheken als "Schöner May" bekannte Hellschmieder May Welt und ein dritter Beteiligter als ein bekannter Beträger schwedischer.

**Eine Diebstahls.** Der Inhaber eines Berlinerwarenhouses ließ in einzelnen Stücken seiner Waren lange Bindfaden heranziehen, doch die Schnüre nicht zu ziehen waren. Wenn nun die Diebe die ausgelagerten Waren entwendeten, so bemerkten sie die Bindfaden meist erst, wenn sie das schon einige Schritte entfernt hatten. Auf diese Weise wurden wiederholt Kunden des Ladendiebstahls überführt.

**Schulen ohne Tinte und Kreide.** Die Schulen der Berliner Höheren Schulen und Volksschulen sind heute nicht mehr in der Lage, den Klopfen Tinte oder Kreide zu liefern. In vielen Schulen heißt man das damit, doch die Kinder selbst eignen Materialien mitbringen und durch Sammlungen in den Familien das für die Kosten notwendige Geld zu beschaffen suchen. Von einem geordneten Schulbetrieb kann infolgedessen kaum noch die Rede sein.

**Streit der Zahndoktoren.** Die Zahndoktoren und Dentisten in Halle haben nach gescheiterten Verhandlungen mit den Krankenkassen die Zahndienstleistung der Zahnärztekassen und deren Angehörigen eingestellt und bedanken nur noch Patienten gegen Zahlung des üblichen Honorars.

**Schwer belastete Eltern.** Um sich an günstiger Stelle als führender Fotografen zu leisten, ließen sich zwei Halberstädter im Sessel auf die heiße Klippe auf, hörten aber ab und erlitten beide schwere Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mussten.

**Im Segelboot getrieben.** Auf dem langen See bei Saarburg (Brandenburg) tieferte bei einer heftigen Sturm ein Segelboot. Die beiden Insassen ertranken. — Ein anderes Segelboot wurde von einem Motorboot umgerannt und schwang um. Die Insassen konnten vom Reichspostamt gerettet werden.

**Eine Sporttaufe um 40 Millionen betrogen.** Die Sporttaufe des Menschen Seefestes in Celle wurde durch zwei Schwudler um 40 Millionen Mark geschädigt. Ihr wurde telefonisch mitgeteilt, daß die Schriftsteller Kulturfeste für Spendenauflagen an Scheid 40 Millionen Mark in verschiedenen Scheinen abholen lassen würden. Bald danach erschienen auch die angeblichen Boten der Gesellschaft und erhielten anhandlos das Geld. Erst später merkte man, daß der Scheid gefälscht war.

**Hafenräuber.** Der Lübecker Hafen- und Güterüberwachungsstelle ist es gelungen, eine Güterüberwachende direkt zu machen, die schon seit Jahren im Lübecker Hafen ihr Unmelen trieb. Nicht weniger als 6 Personen konnten verhaftet werden. Als Haupträuber wurde ein Madlitzki ermittelt und festgenommen. Bei einer Durchsuchung ihres Geschäftes wurde eine Unmenge Sachen gefunden und ferner an ihren Geschäftsführern festgestellt, daß sie seit 1921 gewerbsmäßig gefälschte Stilpläne aufgestellt und dafür an die Hafen über 11 Millionen Mark bezahlt hat.

**Kräftiger Familiengummos.** Eine in Wermelskirchen wohnende Frau gab in Abweisung ihres Mannes Vierlinge. Mutter und Kinder, zwei Jungen und zwei Mädchen, sind wehrlos.

**Der Rekord-Einbrecher.** Der in Stuttgart verhaftete, aus Frankfurt a. M. kommende Einbrecher Karl Wilhelm Kinkel hat wohl jeden Rekord an Einbrüchen geschlagen. Es werden ihm von den Staatsanwaltschaften Stuttgart, Frankfurt a. M., Kassel, Offenburg und Darmstadt nicht weniger als 140 Einbrüche zur Last gelegt, außerdem der Nord in dem Darmstädter Postleitwachtmeister Günther. Er scheint auch an dem zweiten Nordverlust beteiligt gewesen zu sein. Kinkel hat es übrigens jüngst gebracht, daß die Gerichtsbehörde sich mit der Freiheit befriedigt, ob er normal sei. Es wird nämlich seine Überführung in eine Beobachtungsanstalt erwogen.

**Der neue Landkreisbeamte.** Im bayrischen Wald haben Versammlungen von Landstreitern stattgefunden, in welchen allen Ernstes postiert wurde, daß jeder Bauer einem Sohn ein halbes Pfund Fleisch, Brod und einige Liter Wein zu geben habe.

**Erdölquellen in Österreich.** Nach der "Dinger Tagespost" ist man vor kurzem in der Nähe des Bahnhofes Höglabrunn bei Zing auf eine Erdölquelle gestoßen. Bekanntlich nimmt man seit vielen Jahren bereits in Österreich das Vorkommen von Erdöl an. In der Umgebung von Wels haben große Petroleumsgesellschaften schon vor Jahren Freihützung erworben.

**Der Stil der "modernen Stile".** Eltern und die unmoralischen Herstellungen der Mode sollen an dem Ende zweier jungen Mädchen schuld sein, von denen der französische Arzt Dr. Legrand in einem Vortrag vor der Psycho-Therapeutischen Gesellschaft in Paris sprach. Er führt aus, daß diese Frauen schwer darunter leiden, daß sie sich gedenkenlos den Fortbewegungen exzitierender Weiblichkeit unterwerfen. Diese verlangen nämlich, daß eine elegante Frau „wie ein Brett“ sein möge. Allg. in allen Linien des Körpers und stach vorn und hinten. Die beiden unglücklichen Mädchen, die darüber, und kaum möglich verhüllt, weil sie ja überhaupt nichts mehr ehen, um Schlaf zu sein, und so die moderne Eleganz in ihrer Figur zu erlangen. Legrand behauptet weiter, daß die Schlankeketomode bei vielen Menschen, die von der Natur gerunzelte Figuren haben, einen sehr bedeutsamen Zustand der Unterwerfung hergerufen hat, und daß die Frauen, die sich so aus Eltern stützen, denn den Kontakt selbst nicht viel leichter zum Opfer fallen.

**Ein vermögenter Mitteldeutsche.** Am helllichten Tage, auf einem der kleinsten Villen Hollands wurde kürzlich einem jungen Mädchen und ihrem Begleiter, einem 15jährigen Neubürger, ein Koffer und eine Kassette mit Juwelen im Werte von 5 Millionen Mark von drei Banditen entzogen. Die Räuber, die in einem Automobil bestohlen waren, prangen nach vollbrachter Tat unter Abgabe einiger Abschreckungsworte wieder in das Fahrzeug und fuhren davon.

**Glatzhaut in Belgrad.** Die Stadt Belgrad und den größten Teil Serbiens überwachte am Dienstag eine unerträgliche Wärmehitze. Um 7 Uhr fühlte sich das Thermometer bereits 33 Grad Celsius.

**Die Zunahme der Herzkrankheiten in Amerika.** Bereits im März 1920 hatte der Gesundheitsbericht der Metropolitan New York Lebensversicherungsgesellschaft auf die steigende Sterblichkeit der amerikanischen Versicherungsträger auf die bemerkenswerte Tatsache hingewiesen, daß die Zahl der in den Vereinigten Staaten an Herzkrankheiten aller Art leidenden Personen auf mehr als 2 Millionen Patienten zu liegen sche. In den folgenden beiden Jahren haben sich die Verhältnisse noch weiter verschärft. Denn nach den Ziffern der im Bericht vom Februar 1922 veröffentlichten Statistik weiß in den Vereinigten Staaten und Kanada im Januar 1922 die Sterblichkeit an Herzkrankheiten das Verhältnis von 137,2 auf 10 000 Einwohner gegen 127,7 im Jahre 1921 auf. Wie der Bericht dazu ausführt, hat der Krieg in den an ihm beteiligten Ländern die Disposition für Herzkrankheiten verstärkt.



**HAMBURG-AMERIKA LINIE / UNITED AMERICAN LINES**

**D. „Albert Ballin“ erste Abfahrt**

**Hamburg-New York am 5. Juli**

Auskunft durch die Geschäftsstelle WIESBADEN, Taunusstraße 11 und Kranzplatz 5

**Fachmännische Anlaufstelle für**

**Platin - Gold - Silber**

sowie Edelmetall enthaltende Gegenstände aller Art,  
Zahngesäfte, ganz und zerbrochen, Brennstifte  
zum Fabrikationsverbrauch reell höchstzahlend

**Carl Bender, Uhrmacher**

**Michelsberg 23, 1. Etage.**

**Eingang Schwalbacher Straße 65.**

und die Bilanz für das Geschäftsjahr 1922. Die Dividende wurde auf 60 Goldpfennig für die Stammaktien oder 80 Papiermark festgesetzt. Die Dividende auf die Vorzugsaktien beträgt 3½ Proz. Zur Ausschüttung dieser Dividende ist ein Kapital von 2.640 Milliarden erforderlich aus dem Reingewinn, der 4.965 Milliarden beträgt. 1 Milliarde wird zu Wohlfahrtszwecken für Angestellte und Arbeiter verwendet.

\* **Uns Elektrowerk A.-G. in Frankfurt a. M.** Die Verwaltung beantragt eine Erhöhung des Aktienkapitals um bis zu 18.60 Mill. M. sowie eine Erhöhung des Stimmrechts der Vorzugsaktien mit Beschränkung auf die steuerfreie Fälle.

\* **Ritters Parkhotel Bad Homburg vor der Höhe.** Da seit dem Jahre 1883 bestehende Hotelunternehmen wurde in eine Aktiengesellschaft mit 16 000 000 M. Grundkapital umgewandelt.

\* **Lederfabrik vorm. H. Deninger u. Co., A.-G. in Lorchbach i. T.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Kapitalerhöhung von 8 auf 12 Mill. M. 2 Mill. Mark der neuen Aktien werden zu 435 Proz. und 2 Mill. M. zu 100 Proz. an ein Bankenkonsortium begeben, das 2 Mill. Mark im Verhältnis 4:1 zu 500 Proz. den Aktionären bietet. Die restlichen 2 Mill. M. sollen zugunsten der Gesellschaft verwertet werden.

\* **Badische Anilin- und Soda-fabrik Ludwigshafen.** In der ordentlichen Generalversammlung wurden die Anträge des Aufsichtsrats genehmigt und die Dividende auf 1800 M. für eine Aktie von 600 M. und 3600 M. für eine Aktie von 1200 M. festgesetzt. Die Dividende ist sofort zahlbar. Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder werden wieder- und Fritz Freiherr v. Gemmingen-Hornberg neu in den Aufsichtsrat gewählt.

## Unverbindl. Devisen-Geldkurs im Freivorkehr vom 11. Juni, 12 Uhr

Der Dollar notierte heute 80150.— M., der Französische Franken 5140.— M., der Schweizer Franken 14400.— M., der belgische Franken 4500.— M., der holländische Guilder 31300.— M., der englische Pfund 370000.— M., die norwegische Krone 13400.— M., die dänische Krone 14750.— M., die schwedische Krone 21300.— M., die italienische Lira 3715.— M., die österreich. Krone 112.— Pt., die tschechoslowakische Krone 2390.— M., die polnische Mark 116.— Pt.

Mitgeteilt durch die Dresdner Bank, Filiale Wiesbaden.

## Weinbau und Weinhandel.

m. Bingen a. Rh. 10. Juni. Die hier abgehaltenen Naturweinversteigerung der Weingutsbesitzer Carl Ernst Witte. Bingen a. Rh. brachte ein Ausgebot von 25 Nummern 1921er und 1922er Natur-Weißweinen und 1921er Natur-Rotwein. Sämtliche Fässer wiesen glatt in anderem Befund über. Erlöst wurden für das Stück 1921er Weißwein bis zu 164 400 000 und 236 400 000 M. Es brachten 1922er Natur-Weißweine 5 Halbstück Ockenheimer 8900 000, 9800 000, 68 200 000, 15 100 000 M. 1 Halbstück Büdesheimer Osterberg 13 500 000 M. 6 Halbstück Binger 14 900 000, 19 000 000, 25 100 000, 30 000 000 M. zusammen 225 400 000 M. durchschnittlich 24 680 000 M. das Stück. 1921er Natur-Weißwein 2 Halbstück Ockenheimer 29 000 000, 37 200 000 M. 2 Halbstück Binger 38 000 000, 37 200 000 M. 6 Viertelstück Binger Schwätzchen Auslese. Mainzer Weg Auslese 21 000 000, 32 100 000 M. Eisel Auslese 40 300 000 M. Eisel Riesling Spätlese 41 100 000 M. 1 Viertelstück Büdesheimer Schatzlberg Riesling hochfeine Auslese 59 100 000 M. zusammen 293 600 000 M. durchschnittlich 102 800 000 M. das Stück 1921er Natur-Rotwein 1 Viertelstück Büdesheimer 7 000 000 Mark. Gesamtergebnis rund 620 000 000 M. ohne Faß.

m. Bacharach a. Rh. 10. Juni. Hier fand die Weinversteigerung der Ersten Vereinigung Bacharacher und Steiger-Weingutsbesitzer zu Bacharach a. Rh. statt. Zum Ausgebot gelangten 2 Nummern 1920er, 7 Nummern 1921er und 44 Nummern 1922er Weine. Es brachten 1920er 1000 Lite. Bacharacher 12 200 000, 18 800 000 M. 1921er 1000 Lite. Bacharacher 30 000 000, 55 400 000 M. Hahn Riedl 67 700 000 M. Steiger 37 500 000 M. 1922er 1000 Lite. Steiger 13 000 000, 18 000 000, 22 100 000, 24 100 000, 26 400 000 M. Bacharacher 14 600 000, 17 800 000, 21 400 000, 25 200 000, 27 100 000, 28 200 000 M. Fürstenberger 20 100 000 Mark. Diebacher 14 200 000 M.

## Marktberichte.

\* **Mainzer Börse.** Marktbericht vom 8. Juni. Großhandelsinstandsstrecke per 100 Kilo loko Mainz für Durchschnittsqualitäten: Weizen 265 000 bis 275 000, Rogg 240 000 bis 250 000, inländischer Hafer 220 000 bis 240 000, Brauerei 185 000 bis 200 000, Weizenmehl Spez. 0 450 000 bis 480 000, Roggennmehl 340 000 bis 350 000, Weizenkleie 110 000 bis 120 000, Roggenkleie 110 000 bis 120 000, Weizenfuttermehl 130 000 bis 140 000, Malzkleine 125 000, Speisemehlmasse 130 000, Kleeheu 80 000 bis 82 000, Weizenheu, lose 70 000 bis 72 000, Hafer- und Roggenstroh 56 000 bis 60 000. Tendenz: Die Tendenz war entsprechend der Devisenfest.

## Spülwürmer.

**Devermin** gebräucht man bei Erwachsenen und Kindern mit bestem Erfolg gegen Spül- und Madenwürmer. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 23

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann 2 6114.

Berantwortlich für Politik und Handel: H. Seiffert; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftteil: H. Günther; für Beiträge und Reklame: H. Dorow; Familie in Wiesbaden: Dr. und Berig des 2. Schlossbergschen Buchdruckers Wiesbaden.

Redaktion und Herausgabe der Zeitung: 12 bis 1 Uhr.

**G. KNEIPP**

Dentist

Behandlung von Zahnschäden

Zahnersatz, Kronen- und Brückenarbeiten

Zahnärztliche Röntgen-Laboratorium.

Sprechstunden 9-1 und 3-6.

Verzogen nach

Schwalbacher Straße 46 (Alleeseite)  
Wiesbaden.

**Dr. med. Finkelstein**

prakt. Arzt u. Geburshilfär, in Belgien appr. (Deutscher)  
Facharzt für Haut- u. Geschlechts

Krankenberger Str. 11a (gegenüber 39), 10-11<sup>o</sup>, 3-4, Raum 10-1

Tausendfach bewährte  
Nahrung bei:  
Brechdurchfall,  
Diarrhöe,  
Darmkatarrh.

**Kufeke**

■ ■ ■ ■ ■

# 3 große Sonder- verkaufstage

Nur Dienstag,  
Mittwoch und Donnerstag.  
Hervorragend preiswert.

Damen-Strumpf, schwarz . . .	5 500.-
Damen-Strumpf, schwarz, farbig . . .	7 500.-
Damen-Strumpf, schw., weiß, frb., Doppel- sche . . .	9 500.-
Seidengriff-Flostrumpf, schwarz, weiß, farbig . . .	21 500.-
Seiden-Flostrumpf, schwarz, modefrb. . .	29 500.-
Damen-Strumpf, Kunstseide, . . .	33 000.-
Kinder-Strumpf, Mako, schw., braun, Gr. 10, . . .	9 500.-
Kinder-Söckchen, farbig, Gr. 9, . . .	7 500.-
Herren-Socken, farbig, 12 500., 9500, . . .	7 500.-
Herren-Socken, Kunstseide, . . .	29 500.-
Damen-Taghemden . . .	18 500.-
Damen-Hemden . . .	35 000.-
Unterröcke, weiß, bunt . . .	25 000.-
Schlupfhosen, farbig . . .	15 000.-
Einsatzhemden . . .	27 500.-
Herren-Beinkleider . . .	25 000.-
Taschenfilzher . . .	2 500.-
Sportstrümpfe, reine Wolle, 25 000., . . .	20 000.-
Strickwolle, schw., grau u. braun . . .	4 000.-
Hälgarn, 4fach . . .	1000 m 8 000.- 200 m 2 000.-
Hälgarn, Stach . . .	200 m 1 750.- 1000 m 7 000.- 500 m 3 500.-
Männer-Arbeitshemden, Oxford . . .	25 000.-
Frauen-Hemden, Oxford . . .	25 000.-

Die Preise im Fenster haben während dieser 3 Tage keine Gültigkeit und treten diese nachher wieder in Kraft.

**Walter Knobloch**  
Delaspeestraße 1  
Kaufhaus am Markt.



**Der neue Likörschlager!**  
**Stein-Blut**  
 WILH. STEIN · A.G. LIKÖRFABRIKEN · WÜRZBURG A/M

### Statt Ratten.

Heute mittag entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder

## Herr Leopold Weil

im 77. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Frau Berta Weil, geb. Weinmann  
 Frau Ella Loeb, geb. Weil  
 Eugen Weil  
 Dr. Richard Loeb  
 und zwei Enkel.

Wiesbaden (Franz-Welt-Straße 5), Köln, 9. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes, Platzer Straße, aus statt.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Gerhardt Kraß

am Samstag, früh 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, nach langem schweren Leiden, im Alter von 80 Jahren, entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ida Kraß.

Montag, den 11. Juni 1923 Bleichstraße 20.  
 - Beerdigung findet am Dienstag, 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Samstag, den 9. Juni, mein lieber unvergesslicher Mann, unser guter Vater

## Herr Heinrich Auer

im 58. Lebensjahr nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Auer, Wwe., nebst Kindern.

Wiesbaden, Schiersteiner Straße 20.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Juni, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Samstag nachmittag, um 5 Uhr, nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenden Leiden mein innigst geliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersonn, Schwager, Onkel und Neffe

## Karl Groß

Techniker.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Groß, geb. Happ u. Kind  
 Familien Kuhn, Rauch und Happ.

Waldstraße 27.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Juni, um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzhafte Nachricht, daß meine liebe gute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

## Minna Ruhn

geb. Baue

plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags im Alter von 63 $\frac{1}{2}$  Jahren verschieden ist.

In tiefer Trauer:  
 Albert Ruhn.

Wiesbaden (Kohlallee 3), den 2. Juni 1923.

Die Beerdigung fand bereits in aller Stille statt.

Die glückliche Geburt Ihres Sohnes  
**Harfmuß**  
 geben bekannt

Henriette Lehr, geb. Ballauff.  
 Wilhelm Lehr, Architekt.

Wiesbaden, den 10. Juni 1923.

Die VERLOBUNG unserer Tochter Leni mit dem Oberleutnant a. D. im Schlesw.-Holstein. Fuß-Art.-Reg. 9, Hans Seyberth, beehren wir uns anzusegnen.

Pastor C. R. Vietor u. Frau, Helene, geb. Stockfisch.

**Leni Vietor**  
**Hans Seyberth**  
 Verlobte.

Bremen, Nordstr. 129 Berlin NW. 28,  
 Juni 1923. Bachstr. 4  
 z. Zt. Dillenburg.

**Achtung!**  
 Vorteilhafter Einkauf von Herren- und Damenstoffen in verschiedenen modernen Farben sehr preiswert nur bei der Firma **Salz**, kein Laden, Etagengeschäft, Friedrichstraße 8, Hth. 1. Weg sieß lohnend.

## Auto-Motoren-Reparatur J. Ludwig

Dotzheimer Str. 26 Telephon 6579  
 Prompte Ausführung sämtl. Reparaturen  
 Benzin — Oelstation.

## Versäumen Sie nicht

die günstigste Gelegenheit

zum Verkauf von abgelegten Kleidungsstücken; der Bedarf ist gross, daher die erzielten Preise horrend.  
 Übernahme jetzt schon Pelze jed. Art.

Taxieren fachmännisch unentgeltlich.  
 Früher Damenschneidermeister.

**Peter Alt,**  
 Auktionator und Taxator,  
 Wiesbaden, Am Römertor 7. Tel. 2781  
 Erstes Spezialunternehmen am Platze.

**Elegante  
Damenkleider,** Blusen  
 Arnold, Wellritzstr. 11, nur 1. Et.  
 im Hause der Apotheke.  
 — Vorzeiger dieses erhält 5% Rabatt.

## ○ Dernickeln ○

Dersilbern ○ Dermessingen

Eigene Schleiferei

Fachmännische Ausführung  
 Auf Wunsch Abholung der Gegenstände  
 Reparaturwerkstätte  
 für Hotel Silber.

**Georg Stützel,**  
 15 Neugasse. -- Neugasse 15.

